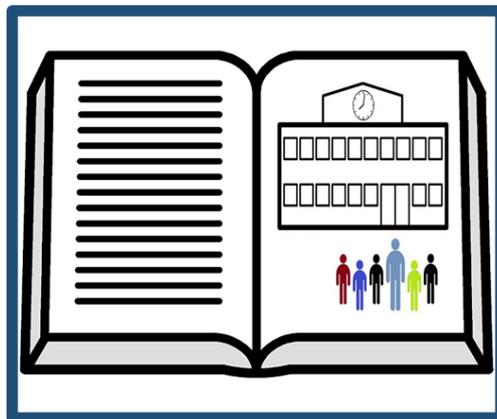


Schulprogramm



Überarbeitung Stand: Mai 2020

Inhalt

Unser Leitbild	4
Unsere Schule	5
Geschichte der Schule.....	5
Die räumliche Ausstattung	6
Menschen an der Bodelschwingh-Schule.....	7
Schulsozialarbeit.....	9
Organisation der Bodelschwingh-Schule	10
Organisationsstruktur der Bodelschwingh-Schule.....	11
Kooperationen und Kontakte	11
Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler	12
Elternmitwirkung	13
Die Unterrichtsfächer	14
Lesen und Schreiben	14
Bedeutung des Lesens und Schreibens für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung.....	15
UMZG – Umgang mit Mengen, Zahlen und Größen	17
Bedeutung von UMZG für Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt GG.....	17
Sachunterricht	17
Bedeutung des Sachunterrichts für Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt GG.....	18
Konzept zur Sexualerziehung an der Bodelschwingh-Schule	18
Bildnerisches Gestalten – Kunstunterricht	18
Bedeutung des Kunstunterrichts für Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt GG.....	19
Arbeitslehre	19
Bedeutung der Arbeitslehre für Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt GG.....	19
Organisation der Arbeitslehre	20
Textiles Gestalten	20
Bedeutung des Textilen Gestaltens für Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt GG ...	21
Sport	21
Bedeutung des Fachs Sports für Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt GG	21
Religionsunterricht	22
Bedeutung des Religionsunterrichts für Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt GG ..	22
Musik	22
Bedeutung des Fachs Musik für Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt GG	23
Kompetenzorientierte Unterrichtsplanung	23
Beispiel Förderplan Bodelschwingh-Schule	25
Unterrichtsstruktur an der Bodelschwingh-Schule	27

Schwerpunktsetzung in den Unterrichtsstufen.....	29
Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit herausforderndem Verhalten	35
Schulalltag	35
Mittelbare Interventionsmöglichkeiten	37
Unterstützte Kommunikation.....	40
Was versteht man unter „Unterstützter Kommunikation“?	40
Ziele der Unterstützten Kommunikation	41
Möglichkeiten der Unterstützten Kommunikation	42
Unterstützte Kommunikation in der Bodelschwingh-Schule	43
Methodenschwerpunkte in der Bodelschwingh-Schule:	43
Das UK-Team der Bodelschwingh-Schule	45
Arbeitsgemeinschaften.....	46
Überblick über AG-Angebote in den letzten Schuljahren	46
Ausblick/ Innovationen:	46
Kommunionvorbereitung an der Bodelschwingh-Schule	47
Vorbereitung auf das Leben	49
Das Prinzip der Lebenspraktischen Förderung an der Bodelschwingh-Schule.....	49
Lebenspraktische Förderung im Hinblick auf die räumliche Orientierung und Mobilität.....	50
Lebenspraktische Förderung im Hinblick auf die Verkehrs- und Mobilitätserziehung (VME) an der Bodelschwingh-Schule	51
Lebenspraktische Förderung im Hinblick auf Wohnen und Freizeit	53
Lebenspraktische Förderung im Hinblick auf die berufliche Orientierung	55
Konzept Schülerservice	60

Unser Leitbild

Unserer pädagogischen Arbeit liegt ein ganzheitliches Menschenbild zu Grunde, nach dem jeder Mensch in seinem Dasein einzigartig ist und ein Recht auf Bildung hat. Ausgehend von den unterschiedlichen Entwicklungspotentialen verstehen wir unsere Schule als Lern- und Lebensraum, in dem den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geboten wird, ihre individuellen Fähigkeiten zu entwickeln.

Das Lehren und Lernen an unserer Schule orientiert sich an den drei grundlegenden Prinzipien:



Stärken entwickeln



Gemeinschaft erleben



Welt begreifen

Unser Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler als individuell gestärkte Persönlichkeiten zu einer möglichst weitgehend selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Teilhabe an der Gesellschaft zu befähigen.



Wir entwickeln unsere Stärken durch einen individualisierenden, differenzierenden und handlungsorientierten Unterricht, der auf einer diagnostisch fundierten, individuellen Förderplanung beruht:

Durch eigenaktives Lernen mit größtmöglicher Selbständigkeit im Rahmen offener Unterrichtsformen sollen die Schülerinnen und Schüler lernen, ihre persönlichen Handlungskompetenzen zu nutzen und zu erweitern. Dies gilt sowohl für die fachlichen Lerninhalte als auch für die verschiedenen Förderbereiche.



Wir erleben uns als Gemeinschaft in den Klassen, in den Stufen und in der Schule:

Im Rahmen wertschätzender Beziehungen, die geprägt sind von einer Atmosphäre gegenseitigen Respektes, erwerben die Schülerinnen und Schüler soziale und kooperative Fähigkeiten. Der Schulalltag zeichnet sich durch vielfältige gemeinschaftliche Veranstaltungen wie Arbeitsgemeinschaften, Durchführung von Klassenfahrten und Schulausflügen, gemeinsamen Sportveranstaltungen, Projektwochen und Schulfesten aus und beinhaltet auch eine Öffnung nach außen mittels Kooperation mit außerschulischen Partnern.



Wir begreifen unsere Welt:

Der Unterricht bereitet auf konkrete Lebens- und Alltagssituationen vor. Eine konsequente Handlungsorientierung und das Lernen in Vorhaben ermöglichen den Schülerinnen und Schülern eine ganzheitliche und fächerübergreifende Aneignung von Kompetenzen. Durch das Aufsuchen außerschulischer Lernorte werden Situationen geschaffen, in denen bekannte Handlungsvollzüge in neuen Zusammenhängen erprobt und variiert werden.

Wir Lehrerinnen und Lehrer entwickeln unsere Schule weiter, indem wir Anregungen von innen und außen aufgreifen, uns fortbilden, Neuerungen im Bereich der Pädagogik aufmerksam verfolgen, unsere Arbeit evaluieren und systematisch optimieren.

Unsere Schule



Geschichte der Schule

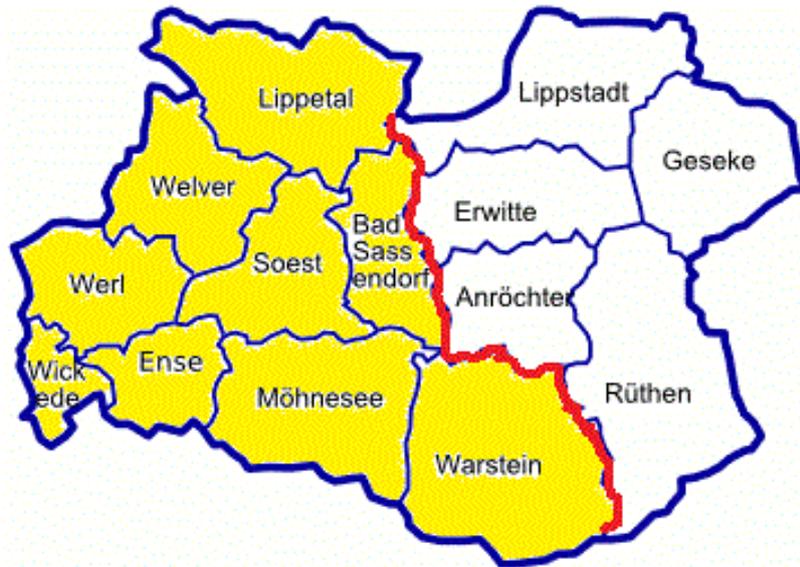
Die Tagesbildungsstätte für Geistigbehinderte in Soest-Katrop wurde 1972 in eine Sonderschule für Geistigbehinderte umgewandelt und erhielt gleichzeitig den Namen „Bodelschwingh-Schule“.

Der Name der Schule geht zurück auf Friedrich von Bodelschwingh, den Gründer der von Bodelschwinghschen Anstalten in Bethel.

Am 01.09.1977 zog die Bodelschwingh-Schule an den heutigen Standort. Mehrere Um- und Anbauten in den folgenden Jahren geben der Schule das heutige Gesicht. Zuletzt kam im Jahr 2011 eine neue Mensa hinzu. Heute lautet die offizielle Bezeichnung „Bodelschwingh-Schule, Förderschule des Kreises Soest mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung“. Die Schule befindet sich in Trägerschaft des Kreises Soest.

Die Schule liegt im Norden von Soest mit guter fußläufiger Anbindung an die Innenstadt, Lebensmittelgeschäfte sowie den Bahnhof.

Das heutige Einzugsgebiet umfasst das westliche Kreisgebiet des Kreises Soest (gelb markiert).



In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich die Jacob-Grimm-Schule, eine Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprache. Beide Schulen nutzen das großzügige Außengelände mit Spielplätzen und Kleinspielfeld sowie die Turnhalle und die Mensa gemeinsam. Im Außenbereich werden ein Kleinspielfeld sowie ein großer Schulhof mit Spielgeräten von allen Schülerinnen und Schülern genutzt. Darüber hinaus gibt es einen kleineren Schulhof für die Eingangsklassen.

Die 2011 eröffnete neue Mensa ist durch entsprechend festinstallierte Lichttechnik und Beameranlage für Veranstaltungen unterschiedlichster Art bestens geeignet. Ihre Größe ermöglicht es, dass die Schülerinnen und Schülern in zwei Zeitschienen ihre Mahlzeiten einnehmen können. Der ehemalige Speisesaal wird weiterhin als solcher genutzt.



Die räumliche Ausstattung

Die Ausstattung der Schule ist unmittelbar auf die besonderen Bedürfnisse unserer Schülerinnen und Schülern abgestimmt. Sie ermöglicht es ihnen, die Schule nicht nur als Ort des Lernens, sondern auch als Lebensraum erleben zu können, in dem sie sich wohl fühlen. So sind die Klassenräume alle mit Nebenräumen ausgestattet, die einerseits eine äußere Differenzierung der Lerngruppe während des Unterrichts ermöglichen, andererseits gestalten insbesondere die älteren Schülerinnen und Schüler diese Räume nach ihren Vorstellungen und nutzen sie während der gestalteten Freizeit als Orte der Ruhe, Begegnung, Kommunikation. Das von den Schülerinnen und Schülern eingerichtete Schülercafé ist ebenfalls ein beliebter Treffpunkt.

Als Raum der Ruhe und Entspannung wird unser Snoezelen Raum von einzelnen Schülerinnen und Schülern gern genutzt. Er dient vor allem unseren schwerer behinderten und jüngeren Kindern zur Wahrnehmungsförderung und als Rückzugsmöglichkeit. Für Schülerinnen und Schüler mit erhöhtem Pflegebedarf und zur basalen Förderung steht ein gut ausgestatteter Hygieneraum zur Verfügung. Die unterrichtliche Arbeit wird durch Fach- bzw. Werkräume unterstützt bzw. ermöglicht. Neben fünf Werkräumen mit unterschiedlicher Nutzung (Holz, Metall, Papier, Ton und Textil), einem Musikraum und einer Sporthalle verfügt die Schule über einen großen Schulgarten mit Gewächshaus sowie eine Lehrküche, die einen barrierefreien und al-

tersangemessenen Hauswirtschaftsunterricht ermöglicht. Eine auf dem Schulgelände befindliche Trainingswohnung wird von einzelnen Klassen für mehrtägige Aufenthalte oder aber auch für regelmäßige lebenspraktische Fördereinheiten genutzt. Unsere Schülerinnen und Schüler haben so die Möglichkeit, lebenspraktische Fertigkeiten in einem annähernd normalen Wohnumfeld zu trainieren und Erlerntes sinnvoll anzuwenden.



Menschen an der Bodelschwingh-Schule

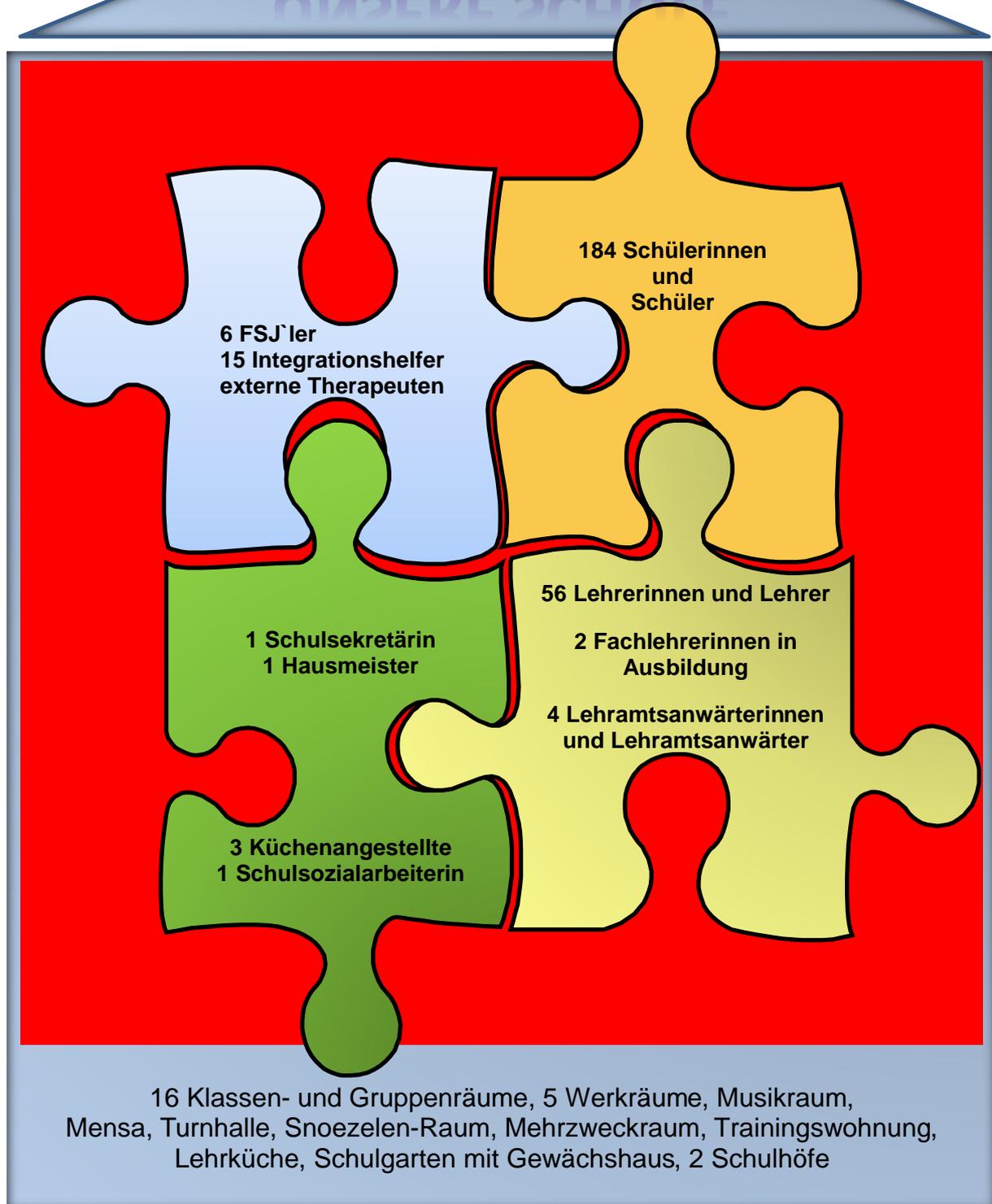
Unsere Schülerinnen und Schüler im Alter von sechs bis ca. zwanzig Jahren sind Persönlichkeiten mit individuellem Förderbedarf. Sie bedürfen meist einer umfassenden Förderung in allen Bereichen der Persönlichkeitsentwicklung wie Kognition, Wahrnehmung, Motorik, Sprache und Kommunikation, Sozialverhalten, Emotionalität und Lern- und Arbeitsverhalten. Einige Schülerinnen und Schüler benötigen intensive Hilfen zur Anbahnung grundlegender Fertigkeiten der Selbstversorgung. Eine Unterstützung zur selbständigen Lebensführung ist auch nach Schulabschluss bei unseren Schülern und Schülerinnen dauerhaft erforderlich.

Seit einigen Jahren ist eine veränderte Zusammensetzung der Schülerschaft festzustellen. Neben Kindern und Jugendlichen mit geistiger Behinderung werden zunehmend Schülerinnen und Schüler, die zusätzlich Förderbedarf im Bereich der sozialen und emotionalen Entwicklung haben, aufgenommen.

Das Lehrerkollegium der Bodelschwingh-Schule setzt sich zusammen aus Sonderschullehrerinnen und Sonderschullehrern, Fachlehrerinnen und Fachlehrern. Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter sowie Fachlehrerinnen und Fachlehrer in Ausbildung absolvieren ihre Ausbildung an der Bodelschwingh-Schule. Die Klassen werden von Lehrerteams unterrichtet, unterstützt durch Integrationskräfte, FSJlerinnen und FSJler. Diese jungen Menschen arbeiten für ein freiwilliges soziales Jahr an unserer Schule. Sie werden überwiegend fest in einzelnen Klassen zur individuellen Betreuung einzelner Schülerinnen und Schüler sowie Kleingruppen eingesetzt. Darüber hinaus gehören Hausmeistertätigkeiten zu ihrem Arbeitsfeld. Integrationshelferinnen und -helfer ermöglichen den Schulbesuch einzelner Schülerinnen und Schüler, welche ohne eine enge permanente Begleitung nicht beschulbar sind. Die Integrationshelfer sind bei verschiedenen Trägervereinen angestellt und werden auf Antrag der Eltern an die Schule vermittelt. Unsere Schulsozialarbeiterin berät Eltern und Lehrkräfte in außerschulischen Fragen zu Erziehung und Bildung (z.B. Bildungs- und Teilhabepaket). Schulsekretärin, Hausmeister und die Mitarbeiterinnen der Küche tragen wesentlich zu einem reibungslosen Ablauf des Schulalltages bei.

Bodelschwingh-Schule Soest
Stand 2020

UNSERE SCHULE



Einzugsgebiet der Schule sind die Städte und Gemeinden:
☞ Soest ☞ Werl, ☞ Warstein ☞ Wickede ☞ Lippetal ☞ Welver ☞



Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit ist ein eigenständiges Handlungsfeld der Jugendhilfe, das den Bildungs- und Erziehungsauftrag an der Bodelschwingh-Schule ergänzt und erweitert. Schulsozialarbeit verfolgt das Ziel, Kinder und Jugendliche im Prozess des Erwachsenwerdens zu begleiten, sie bei einer befriedigenden Lebensbewältigung zu unterstützen und ihre Kompetenzen zur Lösung von persönlichen und/oder sozialen Problemen zu fördern. Dazu adaptiert Schulsozialarbeit Methoden und Grundsätze der Sozialen Arbeit auf das System Schule.

Schulsozialarbeit sieht die Schülerinnen und Schüler mit ihrem gesamten Umfeld, begreift bestehende Problemlagen ganzheitlich und entwickelt präventive Arbeitsansätze zu sich entwickelnden Problemfeldern.

Die Fachkraft der Schulsozialarbeit hat ihren Sitz direkt in der Bodelschwingh-Schule und eröffnet damit ihren Zielgruppen einen einfachen Zugang zu verschiedenen Leistungsangeboten.

Zielgruppen und Aufgaben der Schulsozialarbeit:

Eltern und Sorgeberechtigte

Vielfach ist es für Eltern und Sorgeberechtigte schwierig, sich mit besonderen Fragestellungen oder in Krisensituationen an externe Fachstellen zu wenden, um Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Hierbei stellt die Schulsozialarbeit an der Bodelschwingh-Schule eine kurzfristige und niederschwellige Hilfe dar.

Bei Bedarf vermittelt die Fachkraft der Schulsozialarbeit ihre Klienten an außerschulische Kooperationspartner.

Lehrkräfte

Lehrkräfte erkennen zunehmend Probleme, Auffälligkeiten und Unterstützungsbedarfe ihrer SuS, die außerhalb ihres Aufgabenbereiches liegen.

Hier bietet die Schulsozialarbeit Kooperations- und Handlungsmöglichkeiten an, um die Lehrkräfte zu entlasten.

Schülerinnen und Schüler (SuS)

Schülerinnen und Schüler tragen oftmals ihre persönlichen, sozialen und familiären Probleme in das Umfeld Schule.

An dieser Stelle bietet die Schulsozialarbeit ein Beratungs- und Unterstützungsangebot. Dieses fördert die individuelle und soziale Entwicklung der SuS und befähigt zur Selbsthilfe.

Um diese persönlichen oder sozialen Problemlagen vorzubeugen, bietet die Fachkraft der Schulsozialarbeit spezielle Präventionsprojekte an.



Organisation der Bodelschwingh-Schule

Die Bodelschwingh-Schule ist eine Ganztagschule.

Montags bis donnerstags findet der Unterricht im Zeitraum von 8.45 bis 15.15 Uhr, freitags bis 12.30 Uhr statt. Von Montag bis Donnerstag erhalten die Schülerinnen und Schüler ein Mittagessen in der Schule und haben im Tagesverlauf mindestens zwei längere Pausen zur angeleiteten Freizeitgestaltung.

Ein exemplarischer Tagesablauf einer Eingangsklasse gestaltet sich folgendermaßen:

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8.45 - 10.15	 Erzählen vom Wochenende	 Lesen und Schreiben	 Klassenfrühstück	 Schwimmen	 Rechnen
10.15 - 11.00	 Klassenfrühstück	 Frühstück	 Frühstück	 Frühstück	 Frühstück
	 Pause	 Pause	 Pause	 Pause	 Pause
11.00 - 12.30	 Selbstständiges Lernen	 Rechnen	 Sachunterricht	 Sachunterricht	 Lesen und Schreiben
12.30 - 13.45	 Mittagessen	 Mittagessen	 Mittagessen	 Mittagessen	
	 Pause	 Pause	 Pause	 Pause	
13.45 - 15.15	 Kunst	 Sport	 Musik	 Selbstständiges Lernen	

Auch in den Pausenzeiten und während des Essens werden die Schülerinnen und Schüler im Klassenverband durch die Lehrkräfte angeleitet und unterstützt.

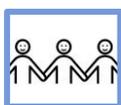
Die durchschnittliche Klassengröße an unserer Schule beträgt zehn bis zwölf Schülerinnen und Schüler. In der Regel unterrichten zwei Lehrkräfte gleichzeitig in der Klasse.

Einmal jährlich erhalten die Schülerinnen und Schüler der Bodelschwingh-Schule ein ausführliches Berichtszeugnis, das am Ende des Schuljahres ausgehändigt und besprochen wird. Zwei Elternsprechtage, sowie mindestens ein Elternabend, finden im Laufe des Schuljahres statt. Von besonderer Bedeutung für die individuelle Entwicklung jeder einzelnen Schülerin und jedes Schülers ist die individuelle Förderplanerstellung durch das Klassenteam. Die dort festgelegten Schwerpunkte werden regelmäßig überprüft und mit den Erziehungsberechtigten besprochen.

Die Schulpflicht an der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung beträgt 11 Jahre. Daran schließt sich der mindestens einjährige Besuch der Berufspraxisstufe an, wodurch die Berufsschulpflicht erfüllt wird. Die Schülerinnen und Schüler werden hier auf ihr zukünftiges Arbeitsfeld vorbereitet.

Die Verweildauer in der Berufspraxisstufe kann auf Antrag der Erziehungsberechtigten in pädagogisch begründeten Fällen höchstens bis zum 25. Lebensjahr verlängert werden. In der Regel verbleiben die Schüler und Schülerinnen unserer Schule zwei Jahre in der Berufspraxisstufe.

Organisationsstruktur der Bodelschwingh-Schule



Kooperationen und Kontakte

Übergang Schule/Beruf

- Agentur für Arbeit
- Integrationsfachdienst
- WfbM (Perthes-Werk, Lebenshilfe)

Therapieangebote

- Kooperation mit verschiedenen Praxen aus dem Einzugsgebiet der Schule (Logopädie, Physiotherapie, Ergotherapie)
- Autismusambulanz
- Heilpädagogisches Reiten

Netzwerk

- Mariengarten Soest (Schulverpflegung)
- Arbeitskreis Förderschulen GG
- Albertus-Magnus Gemeinde (Schulgottesdienste, Kommunionvorbereitung)
- Koronarsport Soest
- Projekt Kultur und Schule
- Kreis- und Stadtjugendamt
- Diakonie Ruhr-Hellweg (Beratung)
- Schulpsychologische Beratungsstelle Kreis Soest

Schulen/Kindertageseinrichtungen

- Förderschulen im Kreisgebiet
- Grundschulen im Rahmen der AO-SF Verfahren
- Vincenz-von-Paul-Schule in Beckum (gemeinsame Deeskalationsfortbildungen)
- Kita Zwergenland Katrop
- Kita Werl-Nord

Förderverein der Bodelschwingh-Schule

- Finanzielle Unterstützung für verschiedene Projekte
- Gestaltung/Mitarbeit bei Festen und Veranstaltungen

Begleitung/Betreuung

- Gemeinsam e.V.(Integrationshelfer)
- DRK Unna (FSJ-Kräfte)
- Sozialwerk St. Georg (Ferienbetreuung)
- Frida (Integrationshelfer)



Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler

Unser Schülerrat

Der Schülerrat an der Bodelschwingh-Schule versteht sich als Mitwirkungs-gremium, in welchem die Klassensprecher/innen die Möglichkeit haben die Anliegen, Interessen, Ideen der gesamten Schülerschaft der Bodelschwingh-Schule zu besprechen und gegenüber der Schulleitung, dem Kollegium und den Eltern zu vertreten. Unterstützt wird der Schülerrat in seiner Interessenvertretung und der Realisierung von Projekten und Ideen von zwei Verbindungslehrer/innen. Wünsche Ideen und Kritikpunkte des Schülerrates werden der Schulleitung zweimal im Jahr zur Kenntnis gegeben und mögliche Veränderungen besprochen und diskutiert.

Der Schülerrat setzt sich aus den Klassensprecher/innen und Stellvertreter/innen ab Klasse 5 bis einschließlich der Berufspraxisstufe zusammen und wählt aus diesem Kreis einen Schülersprecher/in und einen Vertreter/in. Die Wahlen für die Klassensprecher/in, den/die Schülersprecher/in und seine/n Vertreter/in finden jährlich, zu Beginn des Schuljahres statt.

Die beiden Verbindungslehrer/innen werden alle zwei Jahre, am Ende des Schuljahres, gewählt. Es gibt hierbei eine weiblichen und eine männliche Ansprechperson für die Schülerinnen und Schüler.

Der Schülerrat trifft sich in der Regel zweimal pro Quartal, bei Bedarf können Sitzungen öfter und auch kurzfristig einberufen werden.

Aufgaben des Schülersprechers/der Schülersprecherin

Der/die Schülersprecher/in fungiert, mit Unterstützung der Verbindungslehrkräfte, als Vorsitzende/r des Schülerrats. Er/Sie vertritt die Interessen aller Schülerinnen und Schüler der Bodelschwingh-Schule.

Der/die Schülersprecher/in wird zu den Schulkonferenzen eingeladen und nimmt ggf. auch an anderen Arbeitsgemeinschaften, Vorbereitungsgruppen etc. teil.

Der/die Schülersprecher/in tauscht sich regelmäßig mit den Verbindungslehrern aus, trägt Anliegen der Schulleitung vor.

Auf Schulfesten und Feiern hält er kleine Reden und Ansprachen.

Aufgaben der Verbindungslehrkräfte

Die beiden Verbindungslehrer/in sind Ansprechpartner/in für die Schüler, z.B. wenn es Probleme mit Lehrkräften oder Mitschülerinnen und Mitschülern gibt oder wenn sie Ideen, Anregungen etc. haben.

Sie unterstützen den Schülersprecher/die Schülersprecherin (besprechen Inhalte der Sitzungen, üben Reden für Feiern, helfen bei der Planung, Durchführung und Organisation von Vorhaben, Veranstaltungen, Projekten etc.).

Inhalte, Projekte, Vorhaben an denen der Schülerrat mitwirkt:

- Mitwirkung bei der Themenfindung klassenübergreifender Arbeitsgemeinschaften
- Mitwirkung bei der Themenwahl zur Projektwoche
- Anschaffungsvorschläge (z. B. zur Pausengestaltung, Spielgeräte)
- Streitschlichter Work-Shop
- Einrichtung eines Schülercafés
- Planung und Durchführung der ein- bis zweimal im Jahr stattfindenden Motto-Disco (z.B. Abschlussdisco, Halloweenisdisco, Neujahrsdisco etc.)
- Aktualisierung der Schülerratswand
- Planung und Durchführung schulinterner Turniere (Kickerturnier, Tischtennis, etc.)
- Treffen und Austausch mit dem Schülerrat der Don-Bosco-Schule Lippstadt
- Sensibilisierung für das Thema „Mobbing“



Elternmitwirkung

Die Möglichkeiten zur Mitwirkung der Eltern und Sorgeberechtigten sind vielfältig an der Bodelschwingh-Schule. Nach Vorgaben durch das Schulgesetz sind das die Teilnahme/ Mitwirkung in der Klassenpflegschaft für alle Eltern und in der Schulpflegschaft und der Schulkonferenz für die gewählten Elternvertreter. Alle Eltern und Sorgeberechtigten haben in diesen Gremien die Möglichkeit Vorschläge, Anregungen, Ideen und Kritik einzubringen. Daraus resultieren dann z. B. Informationsabende zu bestimmten Themen (Übergang Schule und Beruf, Inklusion, Wohnformen) auch mit externen Referenten.

Im Bereich der Klassenpflegschaften wird versucht auf die Wünsche der Eltern bezüglich der Terminierung Rücksicht zu nehmen (z. B. Elterncafé am Nachmittag oder Klassenpflegschaftssitzung in Verbindung mit einem Klassenfrühstück).

Im Rahmen der beiden Elternsprechtage haben alle Eltern und Sorgeberechtigten ausführlich Gelegenheit sich mit den Klassenteams über alle pädagogischen und unterrichtlichen

Belange auszutauschen. Zusätzlich gibt es eine Zeugnisausgabe in der letzten Schulwoche mit Erläuterungen für Eltern und Schülerinnen und Schüler zu den verschiedenen Bereichen des Berichtszeugnisses.

Zu den verschiedensten regelmäßig stattfindenden schulischen Aktivitäten und Festen (Lichterfest, Bandfestival, Projektwochen...) sind alle Eltern und Sorgeberechtigten zur aktiven Mitgestaltung in die Schule eingeladen.

Durch regelmäßig durchgeführte Elternbefragungen in Zusammenarbeit mit der Schulpflegschaft erhalten die Eltern Gelegenheit zur Bewertung und Stellungnahme zu schulischen Fragestellungen und können durch Anregungen, Ideen und Vorschläge Veränderungen/ Verbesserungen einleiten oder auch der Schule Rückmeldung für gelungene Projekte geben.

Die Unterrichtsfächer

Im Folgenden werden die an der Bodelschwingh-Schule unterrichteten Unterrichtsfächer kurz vorgestellt. Detaillierte Informationen zu den Unterrichtsinhalten finden sich in den schulinternen Lehrplänen der Schule (Curriculum) Darin wurden im Rahmen der Schulentwicklungsarbeit, ausgehend von der aktuellen Praxis, Fachkonzepte verschriftlicht, weiterentwickelt oder erarbeitet.

Diese Fachkonzepte dienen als Grundlage und Rahmenplan für die "mittelfristige Unterrichtsplanung". Diese kompetenzorientierte Planung berücksichtigt durch Differenzierung und Individualisierung die Lernvoraussetzungen von Schülergruppen bzw. einzelner Schülerinnen oder Schüler. In der mittelfristigen Planung werden von den Lehrerinnen und Lehrern auf dem Hintergrund fachspezifischer Ziele bzw. Differenzierungsziele für Schülergruppen bzw. einzelne Schülerinnen und Schüler Unterrichtsinhalte/Themen für jeweils ein Schuljahresquartal festgelegt.

Der Unterricht in den Fächern erfolgt nicht in starren Zeiteinheiten (Unterrichtsblöcke/ Doppelstunden) sondern in Unterrichtseinheiten, deren Dauer den aktuellen Lernvoraussetzungen der jeweiligen Lerngruppe angepasst wird.



Lesen und Schreiben

An unserer Schule wollen wir unsere Schülerinnen und Schüler befähigen, entsprechend ihrer individuellen Fähigkeiten am Leben teilzuhaben. Dem Erwerb von Lese- und Schreibkompetenz kommt in diesem Zusammenhang eine wichtige Funktion zu, da Lesen und Schreiben als Formen der Kommunikation zu verstehen sind, bei der sich die Menschen mit Hilfe grafischer Zeichen (Bilder, Buchstaben) verständigen und in Beziehung treten.

Für die Schülerinnen und Schüler ist es daher von großer Bedeutung, im Bereich ‚Deutsch‘ ihren individuellen Fähigkeiten entsprechend möglichst umfangreiche Kompetenzen zu erwerben.

Lesen im erweiterten Sinne reicht dabei über das Beherrschen der Lesetechnik hinaus und bedeutet neben dem Verstehen von Schrift auch das Verstehen von Körpersprache, Handlungen, Bildern, Symbolen und Signalen.

Schreiben im erweiterten Sinne bedeutet, sich auf den unterschiedlichen Ebenen in kommunikativer Absicht auszudrücken und seine eigenen Gedanken mitzuteilen. Nicht nur das

Schreiben im engeren Sinn, sondern auch der Einsatz von Körpersprache, Handlungen, Bildern, Symbolen und Signalen ermöglichen es, sich mitzuteilen und Aussagen über sich selbst zu treffen.

Im Sinne ganzheitlichen Lernens ist der Bereich ‚Lesen und Schreiben‘ mit den Lernbereichen ‚Sprache/ Kommunikation‘ und ‚Wahrnehmung‘ eng verknüpft.

Bedeutung des Lesens und Schreibens für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung

Lesen und Schreiben fördert die Gesamtpersönlichkeit des Kindes. Im Lese- und Schreibprozess ist das Kind gedanklich (kognitiv) und schöpferisch - gestaltend (z. B. beim Verfassen eigener Texte in Bild oder Wort) aktiv. Außerdem können Schülerinnen und Schüler mit ihren individuellen Lesekompetenzen verstärkt aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen, wodurch ihre soziale Entwicklung gefördert wird.

Durch das Schreiben (Aneinanderfügen von Buchstaben bzw. von Bild- und Wortzeichen) erweitern sich die Ausdrucksmöglichkeiten des Kindes.

Lesen steigert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler: Bildern, Schildern bzw. Hinweisen in Wort und Bild können wichtige Informationen und Handlungsanweisungen entnommen werden, was das selbstständige Zurechtfinden in der Umwelt erleichtert.

Lesen und Schreiben sind in unserer Gesellschaft hoch angesehene Fertigkeiten. Diese zu beherrschen, und sei es auch nur in Teilbereichen, steigert das Selbstbewusstsein und die Teilhabe der Schülerinnen und Schüler.

Insbesondere das Lesen kann eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung darstellen. Aber auch das Schreiben im engeren Sinn bietet den Schülerinnen und Schülern in der Freizeit die Möglichkeit, sich z. B. mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern über die sozialen Netzwerke im Internet auszutauschen.

Schulinternes fachspezifisches Konzept: Lesen und Schreiben

Die verschiedenen Lesestufen

An der Bodelschwingh-Schule gehen wir von dem oben beschriebenen erweiterten Lesebegriff aus. Dabei werden verschiedene, aufeinander aufbauende Lesestufen unterschieden. Jede höhere Stufe umfasst zugleich die Vorhergehenden. In allen Altersgruppen werden alle Lesestufen entsprechend der Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler angeboten.

1. Stufe: Gegenstands- und Situationslesen

Lesen von Situationen und Beobachten von handelnden Personen im gesamten Tagesablauf unseres Schulalltags (z.B. Begrüßungsrituale, alltägliche Situationen wie Decken des Frühstückstisches etc.).

2. Stufe: Bilderlesen

Erfassen konkreter Abbilder von Personen, Gegenständen und Situationen als Ganzheit oder anhand von Details (z.B. Fotos der Schülerinnen und Schüler, Bilder von täglich wiederkehrenden Handlungen, Bildergeschichten).

3. Stufe: Symbollesen

Schematisierte, stilisierte (Teil-) Abbildungen sowie Farb- und Formzeichen als Sinnträger erkennen, Piktogramme aus dem Lebensraum der Schülerinnen und Schüler (z.B. Toilettenzeichen, Verkehrsschilder, Ämterplansymbole) im Unterricht erlesen.

4. Stufe: Signalwortlesen

Lesen von prägnanten Wörtern auf Schildern und Hinweistafeln in ihrer bestimmten Umgebung (z.B. Ausgang, WC, Markenzeichen wie „REWE“)

5. Stufe: Ganzwortlesen

Wahrnehmen von Buchstabenkomplexen als visuelle Muster, z.B. im Schulalltag häufig vorkommende Ganzwörter lesen (z.B. Schülerinnen- und Schülernamen, Wochentage, Begriffe aus dem Hauswirtschaftsunterricht)

6. Stufe: Schriftlesen

Erfassen eines Textes von links nach rechts, Zeile für Zeile, Buchstabenfolgen als Lauffolgen erkennen und umsetzen, zu Wörtern zusammenfügen und mit Bedeutung hinterlegen.

Die verschiedenen Schreibstufen

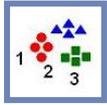
Lesen und Schreiben werden in wechselseitiger Abhängigkeit erlernt. Schreiben bedeutet also nicht nur das Verfassen von Buchstaben und Wörtern, sondern auch das Verwenden von Symbolen, Signalwörtern oder Mitteln der ‚Unterstützten Kommunikation‘ zur Darstellung eigener Gedanken. Voraussetzung für einen erfolgreichen Schriftspracherwerb sind grundlegende Fähigkeiten in den Bereichen Wahrnehmung, Motorik und Sprache (z.B. vestibuläre Wahrnehmung, Wahrnehmung des eigenen Körpers, taktile Wahrnehmung, akustische und optische Analyse, Figur-Grund-Wahrnehmung, Auge-Hand-Koordination).

Leselehrgänge

An der Bodelschwingh-Schule ist der Leselehrgang „Momet“ verbindliches/einheitliches Unterrichtswerk für den Bereich ‚Lesen und Schreiben‘. Er wird ergänzt durch den „Kieler Leseaufbau“ sowie weitere Materialien, die den Bedürfnissen und Voraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler angepasst sind.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Schülerinnen und Schüler unserer Schule individuell sehr unterschiedliche Stufen der Lese- und Schreibkompetenz erreichen. Dies bedingt, dass der Unterricht speziell auf die individuellen Bedürfnisse, Kenntnisse und Fähigkeiten der einzelnen Schülerinnen und Schüler zugeschnitten ist. Dies erfolgt u.a. durch differenzierte Unterrichtsangebote und die Bildung individueller Lerngruppen innerhalb des Klassenverbandes sowie in der Sekundarstufe I durch klassenübergreifende Differenzierungsgruppen im Rahmen des „Förderbandes“.

Eine detaillierte Übersicht der angestrebten Kompetenzen im Bereich ‚Lesen und Schreiben‘ findet sich im schulinternen Curriculum.



UMZG – Umgang mit Mengen, Zahlen und Größen

In einer immer komplexer werdenden Umwelt müssen unsere Schülerinnen und Schüler Kompetenzen erwerben, um sich zu orientieren und Ordnungen herzustellen, um so ihren Lebensalltag zu bewältigen. Das Fach UMZG befähigt sie, die vielfältigen Alltagseindrücke wahrzunehmen, zu untersuchen, zu durchdringen und darauf aufbauend zu strukturieren und zu kategorisieren. Die pränumerischen Inhalte sind dabei grundlegend für die Auseinandersetzung mit den darauf aufbauenden abstrakteren mathematischen Inhalten (Umgang mit Zahlen, Rechenoperationen und Größen in verschiedenen Zahlenräumen). Der Lernbereich Mathematik steht in enger Verbindung mit der Förderung grundlegender Entwicklungsbereiche (v.a. Wahrnehmung, Bewegung, Denken und Sprache).

Bedeutung von UMZG für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung

Schülerinnen und Schüler der Bodelschwingh-Schule sollen im UMZG-Unterricht lernen, ihre Umwelt so zu strukturieren, dass sie in dieser selbstständig handeln und Probleme lösen können. Dazu lernen sie entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen, alltägliche und spezifische Situationen als mathematische Fragestellungen zu erkennen und diese mit Hilfe mathematischer Kompetenzen zu lösen. Dies beinhaltet z.B. sowohl, dass beim Decken eines Tisches konkrete 1:1 Zuordnungen vorgenommen werden, als auch die Anwendung komplexer Rechenoperationen beim Verkauf von Lebensmitteln und der Kontoführung im Rahmen des Schulkiosks.



Sachunterricht

Der Sachunterricht hat die Aufgabe, den Schülerinnen und Schülern Orientierung und Hilfe bei der Erschließung der Lebenswirklichkeit zu geben und sie zu befähigen, diese mitzugestalten. Grundsätzlich orientiert sich der Sachunterricht an der individuellen Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler, d.h. an ihrer eigenen Person, an ihrem persönlichen Umfeld und der Welt, in der sie leben. Diese Lebenswirklichkeit wird geprägt durch naturwissenschaftliche, technische, soziale und historische Aspekte.

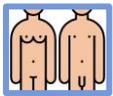
Der Sachunterricht soll die Schülerinnen und Schüler befähigen, sich mit diesen Phänomenen der Lebenswirklichkeit und den Beziehungen zwischen ihnen auseinanderzusetzen. Er trägt somit zur Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen bei und befähigt ihn zur Übernahme von Verantwortung und zur aktiven Teilnahme an der Gestaltung der eigenen Lebenswirklichkeit.

Im Sachunterricht soll die Handlungs- und Orientierungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler gefördert werden, indem sie das Gelernte anwenden und sich die Welt, in der sie leben, zunehmend selbstständig und aktiv handelnd erschließen.

Bedeutung des Sachunterrichts für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung

Entsprechend der Aneignungsmöglichkeiten von Schülerinnen und Schülern mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung liegt der Schwerpunkt im Sachunterricht darauf, den Schülerinnen und Schülern auf sinnlich-wahrnehmender, handelnd-aktiver, bildlich-anschaulicher und begrifflich-abstrakter Weise eine Möglichkeit zu bieten, sich ein Bild von der Welt zu machen, mit Kultur in Kontakt zu kommen und dabei ihre Meinung, soziales Verhalten, Fertigkeiten und Kompetenzen auszubilden.

Die einzelnen Kompetenzen des Sachunterrichts sind im Curriculum Sachunterricht zu finden.



Konzept zur Sexualerziehung an der Bodelschwingh-Schule

Sexualität hat für Menschen mit einer geistigen Behinderung die gleiche Bedeutung wie für nichtbehinderte Menschen. Sie erleben Sexualität in der gleichen Art und Weise. Daher gehört die Sexualerziehung zum Erziehungsauftrag unserer Schule und ergänzt die Sexualerziehung durch die Eltern und Sorgeberechtigten.

Ihr Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler mit den biologischen, ethischen, sozialen und kulturellen Fragen der Sexualität vertraut zu machen und ihnen zu helfen, ihr Leben bewusst und in freier Entscheidung sowie in Verantwortung sich und anderen gegenüber zu gestalten.

Dabei beinhaltet Sexualerziehung für uns auch immer Identitätsförderung, Vermittlung positiver Körpererfahrungen, sozialer Kompetenzen sowie die Stärkung der eigenen Persönlichkeit und somit auch eine notwendige Prävention gegen sexuellen Missbrauch.

Um diesen gemeinsamen Erziehungsauftrag zu verwirklichen, arbeitet die Bodelschwingh-Schule eng mit den Eltern und Sorgeberechtigten zusammen. So werden diese umfassend über Inhalte, Medien und Methoden des Unterrichts informiert.

Eine pädagogische Begleitung über die gesamte Schulzeit ist in diesem Bereich von absoluter Wichtigkeit, weil die sexuelle Entwicklung einen lebenslangen Prozess darstellt.

Sexualerziehung findet daher an unserer Schule in allen Schulstufen statt. Dabei legen wir Wert auf die Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern, klassenübergreifende Lerngruppen und die Trennung nach Geschlechtern bei spezifischen Themen mit entsprechender Lehrkraft.



Bildnerisches Gestalten – Kunstunterricht

Das Unterrichtsfach Bildnerisches Gestalten ist als Kunstunterricht in einem umfassenden Sinn zu verstehen. Die Aufgabe des Kunstunterrichtes ist es Freude und Interesse an ästhetischen Ausdrucksformen zu wecken und deren Umsetzung zu fördern, die Wahrnehmungsfähigkeit zu entfalten sowie neue Arbeits-, Sicht- und Denkweisen zu entwickeln.

Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, ihre Lebenswelt intensiv wahrzunehmen, zu untersuchen, zu vergleichen, zu bewerten und kreativ-gestalterisch tätig zu werden. Durch

Förderung der individuellen Erfahrungs- und Ausdrucksfähigkeit der Schülerinnen und Schüler kann Kunstunterricht einen wichtigen Beitrag zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung leisten.

Bedeutung des Kunstunterrichts für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung

Die im Kunstunterricht angeregte Auseinandersetzung mit der Umwelt und die initiierten Gestaltungsprozesse beinhalten körperliche, sensorische, emotionale, bewusste und unbewusste, motorische, kommunikative und kognitive Aspekte. Deshalb eignen sich die im Kunstunterricht angebotenen Inhalte, neben fachspezifischen Zielsetzungen, zur Förderung in allen Entwicklungsbereichen. Gestalterische Prozesse sind darüber hinaus nicht nur diagnostisch nutzbar, indem sie Hinweise auf das intellektuelle Niveau, Persönlichkeitszüge sowie emotionale Störungen der Schülerinnen und Schüler geben. Das Gestalten an sich kann auch ein heilender Prozess mit therapeutischem Effekt sein. Kunstunterricht bietet u.a. die Möglichkeit, fehlende Sinneswahrnehmungen nachzuholen sowie Emotionen kanalisiert auszuleben. Schülerinnen und Schüler mit eingeschränkten intellektuellen und kommunikativen Möglichkeiten finden zudem im künstlerischen Tun neue Wege sich individuell auszudrücken und mitzuteilen. Die intensive Auseinandersetzung mit Sinneseindrücken kann auch zu einer neuen und intensiveren Erschließung der persönlichen Umwelt führen.



Arbeitslehre

Der schulische Unterrichtsbereich der Arbeitslehre hat die Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler auf ihre zukünftige Lebenssituation in einer realen Wirtschafts- und Arbeitswelt innerhalb eines gesellschaftlichen Kontextes vorzubereiten.

Dies erfolgt durch umfassende Information über Berufsfelder, unterstützt durch Betriebsbesichtigungen, Betriebspraktika sowie durch die Vermittlung relevanten Wissens und erforderlicher Fähig- und Fertigkeiten im schulischen Unterricht. Die Zielsetzung der Arbeitslehre erfordert die Gestaltung des Unterrichts nach Grundsätzen des handlungsorientierten Unterrichts und die Schaffung realer lebensbedeutsamer Lernfelder.

Bedeutung der Arbeitslehre für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung

Der Arbeitslehreunterricht in der Berufspraxisstufe zielt darauf ab, die Schülerinnen und Schüler in den Bereichen Arbeit, Wohnen und Freizeit zu einer größtmöglichen Selbstverwirklichung zu führen und ihnen die Bedeutung für ihre zukünftige Lebensgestaltung und Teilhabe in der Gemeinschaft nahezubringen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden in ihrer Persönlichkeit zu wachsen, ihre eigenen Arbeitsbeiträge wahrzunehmen, zu bewerten und Fähigkeiten sowie Grenzen möglichst realistisch einzuschätzen.

Darüber hinaus werden die funktionalen, kognitiven und sozialen Grundlagen einer Arbeits-

und Ausbildungsfähigkeit in Verbindung mit ersten Qualifizierungen, beispielsweise in den Bereichen Holz, Metall, Papier, Hauswirtschaft, Garten und Keramik, angeboten (vgl. M.Küchler 2009,169).

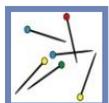
Organisation der Arbeitslehre

Arbeitslehreunterricht wird in der Berufspraxisstufe (BPS) erteilt. An einem Tag in der Woche werden die Schülerinnen und Schüler der BPS klassenübergreifend in leistungsheterogene Arbeitsgruppen von ca. sechs Schülerinnen und Schülern verteilt. Diese Gruppen durchlaufen innerhalb von zwei Schuljahren die sechs AL-Bereiche Holz, Metall, Keramik, Garten, Papier und Hauswirtschaft. Die Unterrichtsangebote in den einzelnen AL-Bereichen sind aber nicht für alle Arbeitsgruppen identisch, sondern werden entsprechend den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler modifiziert.

In allen AL-Bereichen wird das Ziel verfolgt, den Schülerinnen und Schülern soziale und fachliche Basisqualifikationen zu vermitteln und erste Schritte in Richtung Berufsfindung zu ermöglichen. Ergänzend zum Unterricht absolvieren alle Schülerinnen und Schüler ein obligates Praktikum in der Werkstatt für behinderte Menschen. Für die Schülerinnen und Schüler besteht die Möglichkeit im Rahmen weiterer betreuter Praktika Erfahrungen in verschiedenen Berufsfeldern zu erwerben.

Der Integrationsfachdienst und die Agentur für Arbeit bieten als Kooperationspartner unserer Schule bereits während dieser Phase der Schulzeit individuelle Unterstützung an und begleiten beim Übergang in das Arbeitsleben, also beim Eintritt in die Werkstatt für behinderte Menschen oder in andere Beschäftigungsformen, wie z.B. die Unterstützte Beschäftigung.

Schule und die Kooperationspartner haben die Aufgabe, mit den Schülerinnen und Schülern und den Erziehungsberechtigten eine Berufswegeplanung mit individuellen Inhalten und Zielen zu erarbeiten und durchzuführen.



Textiles Gestalten

In dem Unterrichtsfach Textiles Gestalten werden die Schülerinnen und Schüler dazu angeregt, sich mit textilen Materialien und Techniken sowie Produkten der Textilindustrie auseinander zu setzen. Es werden kreative Prozesse angestoßen, in denen die Schülerinnen und Schüler aus textilen Materialien/Produkten oder mittels textiler Techniken etwas erstellen, modifizieren oder entwickeln. Dieser Gestaltungsprozess steht im Vordergrund des Unterrichts.

Textiles ist in der Umwelt der Schülerinnen und Schüler allgegenwärtig und von Bedeutung: Es findet sich in den Bereichen Kleidung, Wohnung, Mode, Textilien. Diese Bereiche sind im Wesentlichen die vier verschiedenen Bezugfelder des Unterrichtsfachs Textiles Gestalten.

Aus diesen Bezugsfeldern leiten sich drei Aufgabenbereiche mit unterschiedlichen Inhalten ab:

- die Konsumentenerziehung
- die Freizeiterziehung
- der Bereich Technik/ Arbeitslehre

Bedeutung des Textilen Gestaltens für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung

Das Fach Textiles Gestalten unterstützt die ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung durch die Vermittlung ästhetischer Erfahrungen mit Textilem, seinen Ausdrucksmöglichkeiten und seiner kulturellen Tradition oder Innovation.

Lernen mit unterschiedlichen Sinnen steht im Fokus des Fachs Textiles Gestalten. Durch die Möglichkeit haptischer Erfahrungen und Erlebnisse für Schülerinnen und Schüler mit einer Schwerstmehrfachbehinderung können auch heterogene Lerngruppen individuell zielführend unterrichtet werden.

Die sonderpädagogischen Zielsetzungen wie Förderung von Wahrnehmung, Konzentration, Ausdauer, Auge-Hand-Koordination, Hand-Hand-Koordination, Feinmotorik, Sozialverhalten lassen sich gut mit fachlichen Zielen verbinden.



Sport

In der **Primarstufe** steht die Anbahnung elementarer Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen im Vordergrund. Hierzu gehört die Entwicklung grundlegender Spielfähigkeiten.

In den ersten drei Jahren der **Sekundarstufe I** wird auf die Entwicklung und Verbesserung sportmotorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten (Kraft, Ausdauer, Koordination, Schnelligkeit) hingearbeitet. Spielformen mit komplexeren Regelstrukturen und Anforderungen werden erarbeitet.

In den letzten beiden Jahren der **Sekundarstufe I** und in der **Berufspraxisstufe** werden sportartspezifische Bewegungsformen weiterentwickelt sowie auf den Erhalt und die Verbesserung der physischen Leistungsfähigkeit hingearbeitet. Außerdem soll im Sinne von Gesundheitserziehung und sinnvoller Freizeitgestaltung zu dauerhafter sportlicher Betätigung angeleitet werden.

Die Unterrichtsinhalte der einzelnen Stufen sind abhängig vom körperlich-motorischen und kognitiven Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler, bzw. deren individuellen Förderbedarf.

Bedeutung des Fachs Sports für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung

Viele Schülerinnen und Schüler unserer Schule weisen erhebliche motorische Defizite auf, die es ihnen erschweren, adäquate Bewegungserfahrungen zu machen. Gerade für diese Kinder und Jugendliche ist eine zielorientierte Bewegungsförderung im Rahmen des Sportunterrichts von zentraler Bedeutung. Die für den Sportunterricht formulierten Inhaltsbereiche „Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen“ und das „Spielen entdecken und Spielräume nutzen“ bilden einen wichtigen Schwerpunkt in unserem Sportunterricht.

Daraus ergeben sich folgenden Ziele:

- Förderung des motorisch-funktionalen Bereichs
- Förderung des psychisch-emotionalen Bereichs
- Förderung sozialer Kompetenzen
- Förderung kognitiver Kompetenzen

Aus den oben genannten Zielsetzungen und Inhalten ergeben sich unterschiedliche Schwerpunkte und Akzentuierungen die als Orientierungshilfe für die jeweiligen Schulstufen dienen. Die Unterrichtsinhalte sind abhängig vom körperlich-motorischen und kognitiven Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler, bzw. deren individuellen Förderbedarf einsetzbar.



Religionsunterricht

Religionsunterricht beinhaltet die schulische Erziehung in einem religiösen Bekenntnis und wird in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Religionsgemeinschaften (hier: katholische und evangelische christliche Kirche) erteilt. Im Religionsunterricht werden Grundlagen, Geschichte und Wertesysteme der christlichen Kirche, aber auch Kenntnisse über andere Religionen vermittelt.

Falls Eltern bzw. Erziehungsberechtigte für ihre Kinder keine christlich-religiöse Unterweisung wünschen, besteht die Möglichkeit die Kinder vom Religionsunterricht sowie von anderen religiös bestimmten Aktivitäten, wie z.B. Schulgottesdiensten befreien zu lassen.

Bedeutung des Religionsunterrichts für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung

Junge Menschen mit einer geistigen Behinderung stehen vor der Aufgabe, die Vielschichtigkeit ihrer Lebenswirklichkeit zu begreifen. Sie müssen lernen die eigene Person mit allen persönlichen Fähigkeiten und Begrenzungen anzunehmen.

Dabei ist das Ermöglichen und ggf. das Thematisieren von bedeutsamen, lebensbejahenden Erfahrungen und das Unterstützen in schwierigen belastenden Lebenssituationen, insbesondere bei lebensbegrenzenden Erfahrungen eine wichtige Bildungsaufgabe. Das Verdeutlichen der religiösen Dimension dieser Erfahrungen kann für das Leben der Schülerinnen und Schüler hilfreich und wertvoll sein.



Musik

Der Unterricht im Fach Musik soll die Freude und das Interesse der Schülerinnen und Schüler an Musik wecken und intensivieren, ihre musikalische Wahrnehmungs-, Erlebnis- und Ausdrucksfähigkeit entfalten und ihre musikalischen Kompetenzen entwickeln.

Diese Kompetenzen umfassen die Bereiche Musik mit der Stimme, Musik und Bewegung, Musik mit Instrumenten, Musik hören und Musik im Schulleben.

Bedeutung des Fachs Musik für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung

Neben der Vermittlung von oben genannten fachimmanenten Kompetenzen integriert der Musikunterricht an der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung auch eine Förderung in den Entwicklungsbereichen Wahrnehmung, Emotionalität, Sozialverhalten, Motorik, Sprache / Kommunikation und Kognition.



Kompetenzorientierte Unterrichtsplanung

Grundlage für die (sonder-)pädagogische Förderung an der Bodelschwingh-Schule sind die individuellen Förderpläne, die für jeden Schüler/ jede Schülerin erstellt werden. Die Förderplanung erstreckt sich immer über ein Schulhalbjahr und wird dann nach festgelegten Kriterien evaluiert und angepasst.

Die Förderplanung für jeden Schüler bezieht sich auf **mindestens** zwei der folgenden Entwicklungsbereiche:

- Motorik
- Wahrnehmung
- Lebenspraktische Selbständigkeit
- Kognition
- Emotionalität
- Sozialverhalten
- Sprache

Die Auswahl der Entwicklungsbereiche erfolgt auf Grundlage einer gründlichen Förderdiagnostik für den einzelnen Schüler/ die einzelne Schülerin. Das diagnostische Handwerkszeug ist vielfältig und besteht z.B. aus Verhaltensbeobachtungen oder dem Einsatz standardisierter Testverfahren.

Die ausgewählten Förderbereiche, beschreiben immer die vordringlichen Förderanliegen. Die Schülerinnen und Schüler werden natürlich auch in den anderen Entwicklungsbereichen weiterhin individuell gefördert.

Die halbjährliche Evaluation der Förderpläne wird im Klassenteam durchgeführt. Zu diesem Zeitpunkt erfolgt dann eine Überprüfung inwieweit sich Verhaltensänderungen oder Kompetenzerweiterungen ergeben haben. Das kann dazu führen, dass bestehende Förderziele modifiziert werden oder neue Förderziele beschrieben werden.

Die Förderpläne können mit Schülerinnen und Schülern, die dies leisten können, besprochen und entwickelt werden. Die Erziehungsberechtigten werden im Rahmen der Elternsprechtage über die individuellen Förderpläne informiert.

Individuelle **kompetenzorientierte** Förderpläne an der Bodelschwingh-Schule:

- werden **individuell** für den einzelnen Schüler geschrieben, **nicht** für Gruppen
- beschreiben die Lernausgangslagen/das Verhalten/die Situation so genau wie möglich, der sich daraus ergebende Förderbedarf (Handlungsbedarf) muss erkenntlich werden

Die individuellen Förderpläne beschreiben:

- Konkrete erzieherische und (sonder-) pädagogische Maßnahmen
- Konkrete Lernangebote und Übungsangebote
- Verabredungen / Kooperation mit Eltern, Therapeutinnen und Therapeuten...

Mit den Förderplänen wollen wir bei den Schülerinnen und Schülern eine Kompetenzerweiterung im genannten Entwicklungsbereich bewirken und/oder eine konkrete Verhaltensänderung erreichen.

Dazu müssen die Förderziele möglichst kleinschrittig beschrieben sein und im Förderzeitraum realistisch erreichbar sein.

Die fachliche/inhaltliche Planung des Unterrichts findet sich in den mittelfristigen Planungen (MP) wieder. Hier werden auf Grundlage des schulinternen Curriculums fachliche Inhalte konkretisiert.

- In der mittelfristigen Planung werden auch Differenzierungsgruppen/Lerngruppen für einzelne Fächer oder Themenbereiche gebildet.
- Die mittelfristige Planung gibt Auskunft über den aktuellen Lernstand der Schülerinnen und Schüler in den Unterrichtsfächern.
- Die mittelfristige Planung wird viermal im Schuljahr jeweils nach den Ferien aktualisiert.

Beispiel Förderplan Bodelschwingh-Schule

Kompetenzorientierte Unterrichtsplanung in den Entwicklungsbereichen								
Foto	Name:		Geburtsdatum:		Datum:	01.08.2019		
	Klasse:		Schulbesuchsjahr:		Förderzeitraum:	08.2019-02.2020		
	Besonderheiten:	<ul style="list-style-type: none"> z.B. Integrationshilfe 						
	Telefon (Notfall):	12345 (Mutter)	56789 (Vater)	01234 (Oma)				
1. Entwicklungsbereich: Emotionalität								
Lernausgangslage	Förderziele	konkrete Fördermaßnahmen	Evaluation ¹					
			3	2	1	0	-1	Bemerkung
<ul style="list-style-type: none"> xxx kann seine Emotionen mit eigenen Worten beschreiben und das vorangegangene Ereignis dafür benennen. xxx kann im Gespräch Strategien für den Umgang mit seinen Emotionen entwickeln. 	<ul style="list-style-type: none"> xxx soll lernen seine Emotionen eindeutig zu formulieren und in Verbindung mit dem Ereignis zu setzen. xxx soll Strategien kennenlernen, mit seinen Emotionen umzugehen 	<ul style="list-style-type: none"> tägliche Frage: „Wie geht es dir?“ - xxx antwortet klar und deutlich Thematisierung der sechs Basisemotionen im Rahmen des Buchs „Das Farbenmonster“ Gespräche über mögliche Handlungsalternativen bei bestimmten Emotionen 	<input type="checkbox"/>					

¹ Legende: (3) erreicht, (2) teilweise erreicht, (1) in Ansätzen erreicht, (0) nicht erreicht, (-1) Rückschritt

xxx kann seine Emotionen vereinzelt kontrollieren. Manchmal ist er jedoch verzweifelt, weint, wird wütend und wirft seine Brille weg.	xxx soll lernen, dass seine Wünsche nicht sofort und immer in Erfüllung gehen können.	Gespräche mit Alternativvorschlägen; zeitlich Verschiebungen, z.B. beim Fahrzeugfahren.	<input type="checkbox"/>					
---	---	---	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--

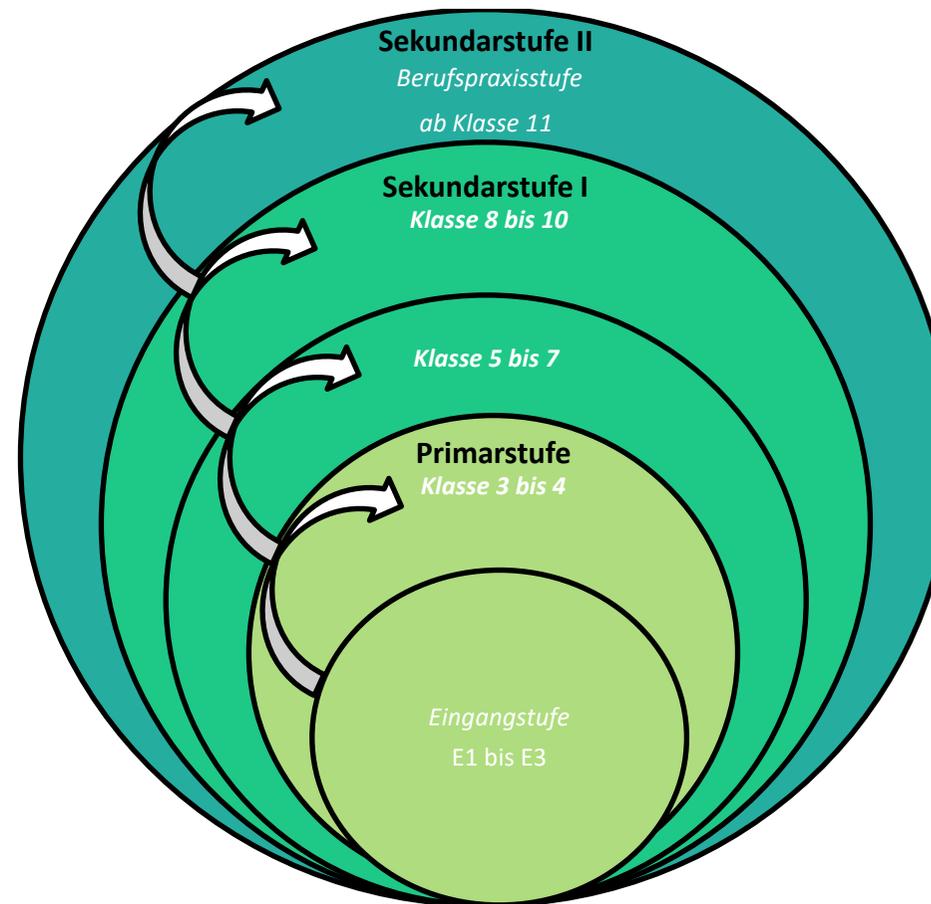
2. Entwicklungsbereich: Motorik

Lernausgangslage	Förderziele	konkrete Fördermaßnahmen	Evaluation					
			3	2	1	0	-1	Bemerkung
xxx hat nur wenig Ausdauer. Er läuft langsam und mit Pausen ein bis zwei Runden in der Turnhalle.	xxx soll seine Ausdauerfähigkeit ausbauen.	<ul style="list-style-type: none"> • morgendlicher Rundlauf nach dem Morgenkreis • Laufspiele zum Aufwärmen im Sportunterricht • regelmäßige Teilnahme sowohl am Sport-als auch am Schwimmunterricht 	<input type="checkbox"/>					
xxx kann koordinative Aufgaben im Sportunterricht mit einigen Schwierigkeiten. Sein Muskeltonus ist gering, so dass er die erforderliche Körperspannung nicht aufbringen bzw. nicht halten kann.	xxx soll seinen Muskeltonus trainieren und so im Bereich der Körperkoordination Fortschritte erzielen.	<ul style="list-style-type: none"> • Balancieren • Laufen über verschiedene Untergründe • Klettern • Gymnastikübungen 	<input type="checkbox"/>					

Einvernehmen über die Förderplanung im Klassenteam

Datum, Unterschriften der beteiligten Lehrerinnen und Lehrer

Unterrichtsstruktur an der Bodelschwingh-Schule



Der Unterricht an der Bodelschwingh-Schule erfolgt organisatorisch in drei Stufen.

Die dreijährige Schuleingangsphase und zwei weitere Schuljahre bilden gemeinsam den Primarbereich. In der Sekundarstufe I durchlaufen die Schülerinnen und Schüler sechs Schuljahre. Ihre Berufsschulpflicht erfüllen die Schülerinnen und Schüler mit dem mindestens 1-jährigen Besuch der Berufspraxisstufe (Sekundarstufe II). Eine Verlängerung der Verweildauer in der Berufspraxisstufe ist laut Schulgesetz möglich und anzustreben, wenn eine weitere pädagogische und schulische Förderung notwendig und sinnvoll erscheint. Durchschnittlich verbleiben die Schülerinnen und Schüler zwei Jahre in der Berufspraxisstufe.

Die Organisation des Unterrichts in den vorgenannten Stufen entspricht damit den Lernvoraussetzungen und Lernerfordernissen unserer Schülerschaft im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung. Jede Stufe hat altersangemessene und entwicklungsbezogene unterschiedliche **Schwerpunkte und Akzentuierungen**, immer unter Berücksichtigung der individuellen Förderbedürfnisse des einzelnen Schülers und der einzelnen Schülerin.

(Detaillierte Ausführungen zu einzelnen Förderbereichen finden sich in den entsprechenden Fachkonzepten.)

Viele unterrichtliche Inhalte und pädagogische Zielsetzungen werden auf unterschiedlichem Niveau von der Eingangsstufe bis zur Berufspraxisstufe verfolgt (Spiralcurriculum).

Schwerpunktsetzung in den Unterrichtsstufen

	Primarstufe		Sekundarstufe I		Sekundarstufe II
Stufen-Schwerpunkte	<i>Klasse E1 bis E3</i>	<i>3.-4. Klasse</i>	<i>5.-7. Klasse</i>	<i>8.-10. Klasse</i>	<i>Berufspraxisstufe (11.Klasse + mögliche Schulzeitverlängerung)</i>
Entwicklungsphase	<ul style="list-style-type: none"> -neue Lebenssituation Entwicklung vom Kleinkind zum Schulkind -Ablösung v. Eltern zeitliche Ausweitung -verschiedene Bezugspersonen in unterschiedlichen Lebenssituationen -Wandel von noch viel Selbstbestimmung (Spielen) zu vermehrter Anforderung von außen (strukturiertes Lernen, Regeln etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> -Entwicklung von sozialer Identifikation (Gruppengefühl) -Aufbau und Festigung von sozialen Beziehungen mit Gleichaltrigen -Abbau der Erwachsenenbeziehungen -zunehmende Akzeptanz von Anforderungen (strukturiertes Lernen) 	<ul style="list-style-type: none"> -Pubertät Entwicklung vom Kind zum Jugendlichen -körperlicher Gestaltwandel mit Verunsicherung und Identifikationsuche -Ablösung von den Eltern -Abgrenzung von der Erwachsenenwelt (Protestverhalten) -Aufbau von engeren Freundschaften -wachsende Bedeutung der Peer-Group 	<ul style="list-style-type: none"> -Übergang vom Jugendlichen zum jungen Erwachsenen -Akzeptanz der körperlichen Veränderung -Entwicklung von geschlechtsspezifischem Rollenverhalten -Aufbau von engeren Beziehungen -Entwicklung eines Selbstbildes mit persönlichen Stärken und Schwächen (von Selbstzweifel zu pos. Selbstbewusstsein) 	<ul style="list-style-type: none"> -Realisierung des eigenen Erwachsenseins und zunehmende Ablösung von den Eltern -Streben nach größtmöglicher Unabhängigkeit -Wunsch nach stabilen Beziehungen außerhalb der Familie -Herausbildung einer gefestigten individuellen Persönlichkeit -Ausbau persönlicher Stärken und Vorlieben -Zukunftsperspektiven im Hinblick auf Wohnen und Arbeit konkretisieren

<p>Pädagogische Schwerpunkte</p>	<ul style="list-style-type: none"> -positiver Einstieg in Schulalltag -Eingewöhnung in Strukturen und Regeln -emotionale Sicherheit/Wohlfühlen in Schule -Gewinn an lebenspraktischer Selbständigkeit -Abbau von überwiegend selbstbestimmtem Agieren/ Akzeptanz vermehrter Anforderung von außen, Strukturen, Lernformen, Regeln -Abbau von Lernblockaden (z.B. von verfestigtem stereotypem Handeln, Fixierungen, Ängsten unerwünschten Verhaltensmustern ...) -Diagnostik durch Lehrpersonen -umfassende Förderdiagnostik 	<ul style="list-style-type: none"> -Ausweitung erwünschten Lern- und Arbeitsverhaltens: Konzentration, Aufmerksamkeit, ... -Förderung und Ausbau von kindlichem Neugierverhalten und Lernfreude (entdeckendes Lernen) -Einführung von neuen Arbeitstechniken -weiterer Abbau von Lernblockaden (z.B. von verfestigtem perseverierendem Verhalten) -Ausbau sozialer Kompetenzen -Ausbau kommunikativer Kompetenzen innerhalb der Gruppe 	<ul style="list-style-type: none"> -Gesprächskompetenzen erwerben (z. B. im Umgang mit fremden Personen) -Stabilisierung der emotionalen Entwicklung -wahrnehmen und respektieren von Gefühlen und Bedürfnissen anderer -Einüben von Konfliktlösungsstrategien -Verbesserung der Frustrationstoleranz -Haltfindung durch verlässliche Strukturen und Regeln 	<ul style="list-style-type: none"> -Auseinandersetzung mit den eigenen Möglichkeiten und Grenzen -Verbesserung/ Ausweitung d. allgemeinen Arbeitsverhaltens und der Anstrengungsbereitschaft -Festigung beruflicher Schlüsselqualifikationen (z.B. Sorgfalt, Pünktlichkeit, Selbständigkeit) -Erkunden unterschiedlicher Wohn- und Lebensformen - Kennenlernen verschiedener Berufsfelder Gestaltungsmöglichkeit von verantwortlichen Beziehungen erarbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> -Festigung eines positiven Selbstkonzepts (Akzeptanz der eigenen Möglichkeiten und Grenzen) -realistische Zukunftsperspektiven als Erwachsene/r entwickeln -Hinführung zu einem möglichst selbstbestimmten Leben -Möglichkeiten der sozialen Teilhabe kennenlernen und nutzen -Gestaltung des Übergangs von Schule ins Berufsleben
---	--	--	---	--	--

<p>Inhaltliche Schwerpunkte</p>	<ul style="list-style-type: none"> -Orientierung in Schule und Schulleben -Individuelle Förderung basaler Grundfertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen -Anbahnung Lern- und Arbeitsverhalten -Förderung des Spielverhaltens -Grundlagen sprachlicher und kommunikativer Fähigkeiten für alle unter Einsatz von UK (siehe UK-Konzept) -Grundlagen im pränumerischen Bereich/gegebenenfalls Einstieg in das Arbeiten mit Mengen und Zahlen -Grundlagen in den ersten Lese-stufen/evtl. Einstieg in den Leselehrgang 	<ul style="list-style-type: none"> -Festigung und Ausweitung der lebenspraktischen Selbstständigkeit -handlungsorientierte Vermittlung von Sachverhalten des direkten Lebensumfelds der Kinder -Begriffsbildung/ Wortschatzerweiterung -Erweiterung kommunikativer Fähigkeiten z.B. Satzaufbau, Höflichkeitsformen -Arbeit in fachorientierten Lehrgängen für UMZG und Lesen und Schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> -Ausweitung lebenspraktischer Kompetenzen auf komplexere Lebens- und Sinnzusammenhänge (z. B. Einkaufen im Supermarkt) -Vermittlung von Inhalten, die es ermöglichen, Lebenswirklichkeit zu verstehen und mitzugestalten wie z.B. zeitliche Orientierung, Umgang mit Geld -Festigung und Erweiterung sexualpädagogischer Inhalte -Fortführung fachorientierter Lehrgänge in UMZG und Lesen/Schreiben (ggf. klassenübergreifende Gruppenbildung) 	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung der Selbstständigkeit: Selbstständiges Arbeiten und selbstständige Bewältigung lebenspraktischer Aufgaben innerhalb und nun auch außerhalb der Schule (z.B. Einkaufen, Trainingswohnung, Freizeitmöglichkeiten, öffentliche Verkehrsmittel) - Einführung in das Fach Arbeitslehre - Erweiterung sexualpädagogischer Inhalte (z.B.: Formen von Partnerschaften, geschlechtsspezifisches Rollenverhalten, ... siehe Fachkonzept) -Fortführung der Kulturtechniken in Form von Lehrgängen/durch Üben /Festigen in lebenspraktischen Unterrichtsinhalten und Bezügen 	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitslehre (Papier, Holz, Metall, Hauswirtschaft, Keramik, Garten): Erwerb fachspezifischer Fähigkeiten und Fertigkeiten und Basisqualifikationen für das Arbeitsleben (siehe Fachkonzept) - verbindliches Praktikum in der WfbM (3 Wochen) -ggf. weitere Praktika außerhalb der WfbM Zusammenarbeit mit dem Integrationsfachdienst, der Agentur für Arbeit o. privat organisiert -Lebenspraktische Förderung (Selbstständigkeit und Selbstversorgung -Teilhabe an der Gesellschaft (Umgang mit Institutionen) -Freizeit -Wohnen -Mobilität -Gesundheitserziehung -Partnerschaft und Sexualität - Volljährigkeit und gesetzliche Betreuung - Kulturtechniken (Erhalten, Üben und Festigen bisher erlangter Fähigkeiten sowie individuelle weitergehende Förderung)
--	--	---	--	---	--

<p>Organisationsformen des Unterrichts</p>	<ul style="list-style-type: none"> -Rhythmisierung, Ritualisierung, Struktur -ganzheitliches, handlungsorientiertes Lernen (z.B. in Vorhaben) -kurze Lernphasen wechseln mit Bewegung, Musik und Spielpausen 	<ul style="list-style-type: none"> -Hinführung u. Nutzung versch. Arbeitsformen wie Freiarbeit, Stationsarbeit, Partnerarbeit -Teilnahme an AGs -sachunterrichtliche handlungsorientierte Vorhaben 	<ul style="list-style-type: none"> -Förderung eines auf Selbstständigkeit ausgerichteten Lern- und Arbeitsverhaltens: Arbeitsformen wie z.B. Frei- und Wochenplanarbeit, Stationsarbeit, Lerntheken, Partner- und Gruppenarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> -Einführung arbeitsteiliger Verfahren -Freiarbeit, vorhabenorientierter Unterricht, epochaler Unterricht, fachorientierte Lehrgänge, Einzelförderung, Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, klassenübergreifende Projekte 	<ul style="list-style-type: none"> - Klassenunterricht mit den schultypischen Organisationsformen wie z.B. Freiarbeit - Arbeitslehretag: in klassenübergreifenden heterogenen Lerngruppen (max. 6 Schüler) wird ein ganzer Tag in einem Arbeitsbereich gearbeitet. Alle Schüler durchlaufen in zwei Jahren sechs Arbeitslehrebereiche -verbindlicher Trainingswohnaufenthalt im 1. BPS-Jahr (eine Verknüpfung mit dem Praktikum in der WfbM ist sinnvoll) mit dem Ziel der lebenspraktischen Förderung
<p>Besondere Aktionen, Klassenfahrten, Ausflüge etc.</p>	<ul style="list-style-type: none"> -Jahreszeitliche Feste in der Schulgemeinschaft -kl. Ausflüge in die nahe Umgebung z. Stärkung des Gruppengefüges -Elternfeiern z. Kennenlernen -ggf. erstes Übernachtung in Trainingswohnung 	<ul style="list-style-type: none"> -erste Exkursionen zu außerschulischen Lernorten (Bauernhof, Wald, Garten, Zoo) -kleine Aufführungen f. Eltern /andere Klassen als Unterrichtsergebnis -mehrere Tage Trainingswohnaufenthalt od. Klassenfahrt in der Nähe 	<ul style="list-style-type: none"> -Anbahnung Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel -Teilnahme an Sportfahrten (z. B. Skifreizeit) -Radfahrprüfung -mindestens eine mehrtägige Klassenfahrt in der Stufe 	<ul style="list-style-type: none"> -Training/Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel -Teilnahme an Sportfahrten (z. B. Skifreizeit) mindestens eine mehrtägige Klassenfahrt in der Stufe -Radfahrprüfung 	<ul style="list-style-type: none"> -Besuch/Besichtigung von Wohneinrichtungen - Erkunden/Besuchen nachschulischer Beschäftigungsmöglichkeiten (Werkstatt, INI...) -Informationsveranstaltungen zum Betreuungsrecht, Schwerbehindertenausweis

				<ul style="list-style-type: none"> -Vorbereitung auf den Erwerb des Mofaführerscheins -Übernahme des Schulkiosk -gemeinsame Karnevalsfeier mit der BPS 	<ul style="list-style-type: none"> -Abschlussfahrt zum Ende der Schulzeit -Teilnahme an Sportfahrten (z. B. Skifreizeit) -Vorbereitung auf den Erwerb des Mofaführerscheins -Übernahme des Schulkiosk - gemeinsame Feste und Feiern mit der Oberstufe
Elternarbeit	<ul style="list-style-type: none"> -Anbahnung von Kontakt und Vertrauen zwischen Eltern und Lehrern -regelmäßiger aktueller Austausch (z.B. verlässliches Mitteilungsheft) -grundlegende Elterninformationen über schulische Arbeit (Briefe, Elternabende) -Möglichkeiten zum Kennenlernen untereinander schaffen (Eltern und Schüler) 	<ul style="list-style-type: none"> -Information über fachorientierte Lehrgänge und sachunterrichtliche Vorhaben - Einbeziehung der Eltern bei Klassenfesten - Anbahnung von Eltern-Schülerkontakten in der Freizeit 	-Elternabend zur Sexualerziehung	<p>Informationsabende für Eltern zu den Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Übergang von Schule ins Arbeitsleben - Wohnformen -Rechtliche Aspekte (Betreuung, Grundsicherung, Schwerbehinderung) 	<p>-Beratung für den Übergang in das Arbeitsleben in Kooperation mit IFD und Agentur für Arbeit</p> <p>Informationsabende für Eltern zu den Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Übergang von Schule ins Arbeitsleben - Wohnformen -Rechtliche Aspekte (Betreuung, Grundsicherung, Schwerbehinderung)
Studentafel (insgesamt 28 WS)	<ul style="list-style-type: none"> 4-6 WS Sprache 4-6 WS UMZG 2 WS Sport 2 WS Schwimmen 2 WS Musik 2 WS Kunst 1 WS Religion/Ethik 	<ul style="list-style-type: none"> 4 WS Sprache 4 WS UMZG 2 WS Sport 2 WS Schwimmen 2 WS Musik 2 WS Kunst 2 WS Wahlpflicht 1 WS Religion/Ethik 	<ul style="list-style-type: none"> 4 WS Sprache 4 WS UMZG 2 WS Sport 2 WS Schwimmen 2 WS Musik 2 WS Kunst 2 WS Wahlpflicht 1 WS Religion/Ethik 	<ul style="list-style-type: none"> 3 WS Sprache 3 WS UMZG 2 WS Sport 2 WS Schwimmen 2 WS Musik 2 WS Kunst 2 WS Wahlpflicht 1 WS Religion/Ethik 4 WS Arbeitslehre 	<ul style="list-style-type: none"> 2 WS Sprache 2 WS UMZG 10 WS Arbeitslehre 2 WS Sport 2 WS Schwimmen 1 WS Musik 2 WS Kunst 2 WS Wahlpflicht 1 WS Religion/Ethik

	<p>8-10 WS vorhabenorientierter Unterricht (Sachorientierung, lebenspraktisches Training, spezielle sonderpädagogische Fördermaßnahmen)</p> <p>Die oben ausgewiesenen Stunden werden in der Vorstufe häufig in fächerübergreifende Vorhaben eingebunden</p>	<p>9 WS vorhabenorientierter Unterricht (Sachorientierung, lebenspraktisches Training, spezielle sonderpädagogische Fördermaßnahmen)</p>	<p>9 WS vorhabenorientierter Unterricht (Sachorientierung, lebenspraktisches Training, spezielle sonderpädagogische Fördermaßnahmen)</p>	<p>7 WS vorhabenorientierter Unterricht (Sachorientierung, lebenspraktisches Training, spezielle sonderpädagogische Fördermaßnahmen)</p>	<p>4 WS vorhabenorientierter Unterricht (Sachorientierung, lebenspraktisches Training, spezielle sonderpädagogische Fördermaßnahmen)</p>
--	---	--	--	--	--



Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit herausforderndem Verhalten

Mit dem Anspruch, auch Schülerinnen und Schüler mit herausforderndem Verhalten bestmöglich fördern und sozial integrieren zu können, hat sich die Bodelschwingh-Schule seit längerem schon auf den Weg gemacht, ein Konzept zum Umgang mit diesen Kindern und Jugendlichen zu entwickeln. Dabei ging es zunächst darum, gemeinsam Bausteine und Angebote, wie z.B. Klassenregeln, ausgebildete Streitschlichter/innen, Schulsozialarbeit, kollegiale Fallberatung, Entspannungs- und Bewegungsräume, individuelle Assistenten (Integrationskräfte, FSJler) zur Unterstützung einzelner Schülerinnen und Schüler zu erarbeiten und zu implementieren. Diese stehen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Schülerinnen und Schülern im Schulalltag zur Verfügung und können nach Bedarf individuell genutzt werden.

Darüber hinaus wird das gesamte Kollegium nach dem „ProDeMa“-Konzept (Professionelles Deeskalationsmanagement) geschult mit dem Ziel, den Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit herausforderndem Verhalten weiter zu professionalisieren und das Grundverständnis für die Ursachen von schwierigen Verhaltensweisen zu erweitern und gewaltauslösenden Faktoren möglichst abzubauen.

In allen Schulstufen werden unter Nutzung der oben genannten Bausteine, Angebote und anderer schulischer Möglichkeiten, soziale Kompetenzen mit den Schülerinnen und Schülern eingeübt und der Aufbau eines positiven Selbstkonzeptes gefördert.

Die schulische Gemeinschaft soll einen Rahmen bieten, geprägt von einer Atmosphäre des gegenseitigen Respektes, in dem die Schülerinnen und Schüler sich persönlich angenommen fühlen und wertschätzende Beziehungen erleben.

Schulalltag

Schulregeln

Die Bodelschwingh-Schule verfügt über Schulregeln, die gemeinsam mit dem Schülerrat erarbeitet wurden. Das Layout (s.u.) zeigt zum besseren Verständnis für unsere Schülerschaft Bild- und Textelemente und hängt in den Schulfluren aus.

Darüber hinaus legt jede Klasse weitere interne Klassenregeln fest, manche Regeln werden auch klassenübergreifend abgestimmt. Das gesamte Lehrpersonal trägt Sorge für die Einhaltung der Schul- und Klassenregeln.

Unsere Schulregeln



Individuelle Interventionsmaßnahmen

Die Möglichkeiten pädagogisch fundierter Unterstützung und Intervention für Kinder mit herausforderndem Verhalten sind vielfältig und müssen durch die Lehrkräfte individuell und situativ angepasst werden. Zum Abbau von akuten Spannungszuständen z.B. dienen den Schülerinnen und Schülern nicht nur Bewegungsangebote im Außenbereich der Schule, sondern auch Sportgeräte wie ein Boxsack und ein Laufband im Keller sowie der Snoezelenraum als Entspannungsraum. Manche Maßnahmen werden bereits im Rahmen der Förderplanung festgelegt und konsequent angewandt. Für die Ausrichtung individueller Interventionsmaßnahmen kooperieren u.a. Partnerklassen miteinander, so werden Auszeiten nach individuellen Absprachen außerhalb der Stammgruppe ermöglicht.

Integrationshelfer/innen

Die Schulbegleitung durch Integrationshelfer/innen soll gewährleisten, dass Schülerinnen und Schüler mit besonderem Unterstützungsbedarf am Schulleben teilnehmen können, auch herausforderndes Verhalten kann den Einsatz eines Integrationshelfers notwendig machen. Wesentliche Zielsetzung dabei ist die Unterstützung bei der Bewältigung der sozialen sowie unterrichtlichen und schulischen Anforderungen. Langfristiges Ziel ist es, durch stetige Stärkung der Schülerpersönlichkeit und den Abbau von Verhaltensauffälligkeiten die Begleitung durch Integrationshelfer letztendlich entbehrlich zu machen oder zumindest zu verringern. Die Gesamtverantwortlichkeit für den begleiteten Schüler/die Schülerin (individuelle Förderplanung, Unterrichtsplanung und Durchführung, erzieherische Maßnahmen) liegt bei dem Lehrerteam der Klasse. Der Integrationshelfer wird angewiesen bzw. angeleitet, welche Aufgaben zu übernehmen und in welcher Art sie auszuführen sind.

Mittelbare Interventionsmöglichkeiten

Deeskalationstraining

Das Kollegium der Bodelschwingschule hat sich gemeinsam auf den Weg gemacht, den Umgang mit hochangespannten Schüler*innen zu professionalisieren, um Gewalt und Aggression, wenn möglich zu vermeiden und in unvermeidbaren Eskalationen bestmöglich reagieren zu können.

„Professionelles Deeskalationsmanagement“ (ProDeMa®) ist ein patentiertes, praxisorientiertes und evaluiertes innerbetriebliches Präventions-, Handlungs- und Trainingskonzept, das die Mitarbeiter in Sozial- und Gesundheitsinstitutionen dazu befähigen soll, sich mit der Entstehung von Gewalt und Aggression auseinander zu setzen und alle Möglichkeiten der Deeskalation zu nutzen, um psychische oder physische Beeinträchtigungen oder Verletzungen sowohl von den betreuten Personen als auch den Mitarbeitern zu verhindern.

Nach einer Inhouse-Schulung des gesamten Kollegiums durch ProDeMa® in den Deeskalationsstufen I-IV im Mai und September 2012 haben wir eine Kollegin der Bodelschwingschule zur Deeskalationstrainerin in einer 12-tägigen Trainerausbildung im Fachbereich „Menschen mit Behinderung“ sowie eine dreitägigen Aufbauschulung für den Bereich „Kinder und Jugendliche“ ausbilden lassen. In Zusammenarbeit mit dem zeitgleich ausgebildeten Deeskalationstrainer der Vinzenz-von-Paul-Schule in Beckum sind wir seit Beginn des Schuljahres 2014/2015 dabei, alle Inhalte des Deeskalationsmanagements an beiden Schulen zu implementieren.

Die wichtigsten Inhalte des Konzepts lassen sich auf sieben Deeskalationsstufen abbilden:

- ✚ **Deeskalationsstufe I:** Verhinderung der Entstehung von Gewalt und Aggression durch innerschulische Reflexion anspannungsauslösender Reize, Prozessabläufe, Strukturen und Regeln (Primärprävention)
- ✚ **Deeskalationsstufe II:** Veränderung von Reaktionsmustern der Kolleg*innen durch veränderte Interpretationen und Bewertungsmuster von aggressiven, herausfordernden oder abwehrenden Verhaltensweisen
- ✚ **Deeskalationsstufe III:** Verständnis psychischer, körperlicher und entwicklungspsychologischer Ursachen und Beweggründe herausfordernder und aggressiver Verhaltensweisen von Schüler*innen
- ✚ **Deeskalationsstufe IV:** Kommunikative Deeskalationstechniken im direkten Umgang mit hochgespannten SuS: verbales und kommunikatives Deeskalationstraining
- ✚ **Deeskalationsstufe V:** Präventivtechniken zur sicheren Annäherung, verletzungsfreie Abwehr- und Fluchttechniken bei An- und Übergriffen von SuS
- ✚ **Deeskalationsstufe VI:** Verletzungsfreie Begleit-, Halte-, Immobilisations- und Fixierungstechniken in akuten Gefahrensituationen Deeskalationsstufe (wird an der Bodelschwinghschule bisher nicht angewendet)
- ✚ **Deeskalationsstufe VII:** Kollegiale Ersthilfe, Umgang mit traumatisierten Mitarbeiter*innen und professionelle Nachbearbeitung von Vorfällen mit dem Ziel der Tertiärprävention (Vgl. www.prodema-online.de).

Alle Kolleginnen und Kollegen werden an 4 ganzen Tagen durch die Deeskalationstrainer/in auf allen Deeskalationsstufen (ausgenommen DS VI) geschult und nehmen einmal im Jahr an einem eintägigen Refreshing zur Vertiefung der praktischen Inhalte teil.

Mit Hilfe des ProDeMa-Konzeptes entwickeln wir zum einen Bewertungskompetenzen, die darin bestehen, anspannungsauslösende Situationen, eigene Reaktionen und individuelle Hintergründe auf der Grundlage der Entwicklungspsychologie zu reflektieren und ggf. zu verändern. Darüber hinaus erwerben wir in wiederkehrenden Trainings wirksame Handlungskompetenzen in Form von Techniken der verbalen bzw. kommunikativen Deeskalation in Verbindung mit schonenden Körpertechniken.

Zur Nachsorge dient zum einen die Kollegialen Ersthilfe. Diese kann von jeder Kolleg*in durchgeführt werden und dient dazu, nach einer Eskalation allen Beteiligten direkte Unterstützung zu Vermeidung traumatischer Belastungen zukommen zu lassen.

Darüber hinaus steht allen Mitarbeiter*innen das Angebot von individuellen Beratungsgesprächen mit der Deeskalationstrainerin zur Verfügung. Hier können mit Hilfe systemischer Beratungselemente Konflikte, herausfordernde Verhaltensweisen oder Eskalationen, die im Kontakt mit den Schüler*innen entstehen, auf der Grundlage der Deeskalationsstufen analysiert und Handlungsalternativen abgeleitet werden.

Das ProDeMa-Konzept wird fortlaufend evaluiert und den schulischen Herausforderungen und Bedingungen angepasst.

Kollegiale Fallberatung

Die kollegiale Fallberatung ist ein Verfahren, bei dem die Fachkompetenz der Lehrkräfte genutzt wird, um im Rahmen einer klaren Gesprächsstruktur Probleme im Schulalltag aufzuarbeiten und Lösungsangebote aufzuzeigen. Dazu wird bei Gesprächsbedarf eine Gruppe von Lehrkräften gebildet, die auf der Grundlage des im Folgenden kurz skizzierten Konzepts eine Beratung durchführt.

- ✚ **Schritt 1: Organisatorisches**
Ein Moderator wird bestimmt, der das Gespräch leitet, auf den Ablauf und die Zeiten achtet.
- ✚ **Schritt 2: Die Probleme werden benannt**
Ein Kollege stellt sein Beratungsanliegen vor.
- ✚ **Schritt 3: Spontane Äußerung aller Mitglieder der Gruppe**
Jeder schildert seinen persönlichen Eindruck.
- ✚ **Schritt 4: Nachfragen**
- ✚ **Schritt 5: Reaktion des Betroffenen**
Der Betroffene benennt die Aussagen, die für ihn wichtig, überraschend oder hilfreich sind.
- ✚ **Schritt 6: Identifikation mit den Personen, die in dem Fall eine Rolle spielen**
Die Teilnehmer versetzen sich nacheinander in die Rolle des Betroffenen in der ritualisierten Form „Ich als ... denke oder fühle in der beschriebenen Situation...“.
Weitere Identifikationsrunden mit anderen an der Situation beteiligten Personen folgen.
- ✚ **Schritt 7: Lösungsangebote**
Jeder Teilnehmer kann ein Lösungsangebot formulieren.
- ✚ **Abschluss:**
Der Betroffene gibt Rückmeldung, welche Ansätze für ihn lösungsrelevant sind.

An der Bodelschwingh-Schule gibt es eine Ansprechpartnerin für Kollegiale Fallberatung. Bei Bedarf kann jederzeit eine Beratungsgruppe gebildet werden und eine Beratung durchgeführt werden.

Teilkonferenz für Ordnungsmaßnahmen

Ein verpflichtend verankertes Entscheidungsgremium im System der Schule ist die sogenannte „Teilkonferenz“. Bei besonders schwerwiegenden Verstößen gegen die Schulordnung wird eine Teilkonferenz mit gewählten Lehrerinnen und Lehrern aus dem Kollegium einberufen. Diese beraten über weiteres Vorgehen und einzusetzende Ordnungsmaßnahmen.

Externe Zusammenarbeit

Bei Schülerinnen und Schülern mit herausforderndem Verhalten ist ein regelmäßiger und intensiver Austausch mit den Erziehungsberechtigten sowie den professionellen Betreuern in Wohneinrichtungen unbedingt erforderlich. Bei Bedarf arbeiten die Klassenteams mit verschiedenen Einrichtungen zusammen, tauschen sich mit außerschulischen Experten aus, oder holen Informationen ein. Dazu gehören z.B. Mitarbeiter des Jugendamtes, der schulpsychologischen Beratungsstelle, verschiedener Fachkliniken, verschiedene Ärzte und Therapeuten. An der Bodelschwingh-Schule besteht die Möglichkeit, dass Schülerinnen und Schüler nach Verordnung therapeutische Einheiten, wie z.B. Ergo- oder Autismustherapie während der Schulzeit im neuen Nebengebäude wahrnehmen können. Dort befindet sich außerdem die schulpsychologische Beratungsstelle welche ihre professionelle Beratung sowohl Eltern als auch Lehrern und Lehrerinnen anbietet.



Unterstützte Kommunikation

Jeder Mensch hat das Grundbedürfnis mit seiner Umwelt, insbesondere mit seinen Mitmenschen, in Kontakt zu treten und zu kommunizieren.

Jeder Mensch hat ein Recht auf Kommunikation. Sie ist die Grundlage für Selbstbestimmung und Partizipation.

Aber nicht jedem Menschen gelingt eine angemessene, seinen Bedürfnissen entsprechende Kommunikation. Manche Menschen sind nicht in der Lage sich lautsprachlich in ausreichendem Maße verständlich zu machen. Sie verfügen nicht über ausreichende alternative Kommunikationsformen.

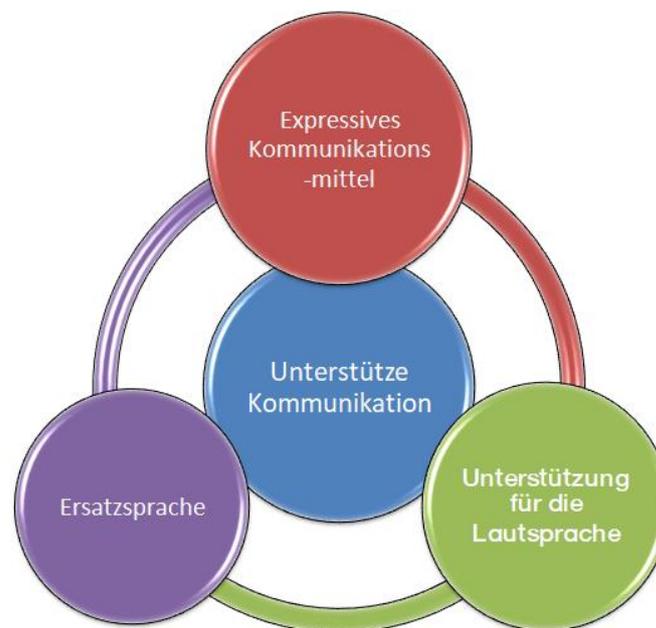
Auch ein Teil unserer Schüler und Schülerinnen kann sich lautsprachlich nicht oder nur eingeschränkt lautsprachlich verständlich machen und benötigt alternative Möglichkeiten, um sich mitzuteilen. Diese Schülerinnen und Schüler fördern wir durch individuelle Maßnahmen aus unserem breit aufgestellten Angebot an Unterstützter Kommunikation.

Unser Anspruch ist es, Schülerinnen und Schülern dabei zu helfen, ihre kommunikativen Kompetenzen zu erweitern, Sprache aufzubauen oder alternative Ausdrucksformen für sie zu finden. Kein Kind soll an unserer Schule „sprachlos“ bleiben. Der Bereich „Unterstützte Kommunikation“ ist daher immer ein Bestandteil des Unterrichts und Schulalltags in unserer Schule. Die Auswahl der für die Schülergruppe sowie für die einzelne Schülerin und den einzelnen Schüler geeigneten Methoden erfolgt nach deren/dessen individuellen Möglichkeiten und Bedürfnissen. Dabei haben wir stets im Blick, dass Kommunikation „wesentliche Voraussetzung für soziale Partizipation und Selbstbestimmung und zudem eine wichtige Grundlage jeder Entwicklung“ (Wilken 2002) ist.

Was versteht man unter „Unterstützter Kommunikation“?

Unterstützte Kommunikation (UK) ist die deutsche Bezeichnung des internationalen Fachgebiets Augmentative and Alternative Communication (AAC), d.h. ergänzende und ersetzende Kommunikation. Unter diesem Begriff werden alle Kommunikationsformen zusammengefasst, die eingeschränkte Lautsprache ergänzen oder fehlende ersetzen, sowie alle pädagogischen und therapeutischen Maßnahmen, die zur Erweiterung der Verständigungsmöglichkeiten von Menschen führen. Sie dient nicht nur Personen, welche nicht sprechen können oder deren Sprache schwer verständlich ist; Methoden der Unterstützten Kommunikation können allgemein zur Förderung kommunikativer/sprachlicher Kompetenzen genutzt werden. Die Formen

und Maßnahmen werden jeweils dem individuellen Bedarf des Menschen angepasst. Unterstützte Kommunikation kann somit einerseits als Ersatz für Lautsprache verwendet werden, andererseits kann UK aber auch Lautsprache ergänzen, den Sprachaufbau unterstützen und sprachliche Äußerungen begleiten. Die Maßnahmen der Unterstützten Kommunikation können auf Dauer oder auch vorübergehend, so lange wie sie benötigt werden, eingesetzt werden.



Ziele der Unterstützten Kommunikation

Ziel aller Maßnahmen Unterstützter Kommunikation ist, jedem Menschen eine seinen Möglichkeiten entsprechende Form der Kommunikation zu ermöglichen, diese anzubahnen, auszuweiten und zu verbessern. Dabei sollte die Kommunikationsförderung so früh wie möglich, auch bereits auf ganz basaler Ebene, einsetzen. Erste Ziele zur Anbahnung von Sprache sind neben der Kommunikation über Körpersignale vor allem das Erleben von Selbstwirksamkeit. Oft haben Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung bereits in ihrer frühen Kindheit die Erfahrung gemacht, dass sie nicht verstanden werden und ihre Umwelt kaum beeinflussen können. So ist es bei einigen unserer Schülerinnen und Schüler notwendig, ihnen zunächst die Erfahrungen zu ermöglichen, dass sie Einfluss nehmen können, dass sie etwas bewirken können und dass Kommunikation für sie lohnenswert ist. Lautsprachlich eingeschränkte Schülerinnen und Schüler sollen durch Unterstützte Kommunikation in die Lage versetzt werden, ihr Gegenüber besser zu verstehen, Interesse an diesem zu entwickeln, Kontakt zu ihrer Umwelt aufzunehmen, ihre Bedürfnisse und Wünsche zu äußern, über ihr Befinden zu berichten, von Erlebtem selbstständig zu erzählen und Entscheidungen zu treffen. Sie sollen durch sprachliche und kommunikative Kompetenz insgesamt aktiver, selbstständiger und selbstbestimmter am Leben teilhaben und in die Gemeinschaft integriert werden können.

Möglichkeiten der Unterstützten Kommunikation

Das Konzept der Unterstützten Kommunikation umfasst eine Vielzahl an Möglichkeiten und Methoden, die dazu dienen, die Verständigungsmöglichkeiten für verbal nichtsprechende (oder wenig sprechende) Menschen zu erweitern. Die unterschiedlichen Kommunikationsformen werden dabei nicht isoliert eingesetzt, sondern Unterstützte Kommunikation wird als multimodaler Ansatz verstanden. Dabei soll zum einen der Spracherwerb unterstützt und ergänzt werden, zum anderen soll bei Bedarf auch eine alternative Form der Kommunikation gewährleistet sein.

Körpereigene Kommunikationsformen

Unter den körpereigenen Kommunikationsformen versteht man

- Blickkontakt, Augenbewegungen
- Mimik und Gestik
- Laute
- Körperbewegungen
- Gebärden
(Gebärden haben im Bereich UK einen besonderen Stellenwert)

Externe Kommunikationsformen

Bei den externen Kommunikationsformen unterscheidet man nichtelektronische und elektronische Hilfsmittel.

Zu den nichtelektronischen Hilfsmitteln gehören:

- konkrete Gegenstände, Miniaturen
- Fotos, Bilder, Bildsymbole
- Symbole
- Schrift

Diese Hilfen werden angeboten als Realobjekte, einzelne Karten, auf Plänen, in Symbolsammlungen zu bestimmten Themen und in Form von Kommunikationstafeln oder -mappen. Sie dienen auch zur Beschriftung elektronischer Hilfsmittel.

Zu den elektronischen Hilfsmitteln gehören:

- Auslösende Tasten (zum Verständnis des Ursache-Wirkung-Zusammenhangs), entsprechende Spielzeuge und Ansteuerungshilfen wie PowerLink
- Sprechende Tasten (Big-Point, BIGmack, Step-by-Step u.ä.)
- Kombination mehrerer sprechender Felder (Bilderleiste, Fotoalbum, Wand)
- Einfache elektronische Geräte (GoTalk, Super Talker, AnyBook-Vorlesestift u.ä.)
- Komplexe elektronische Sprachausgabegeräte und Computer (EasyTalkPad, Dyna-Vox, Rehataalkpad u.ä.) ggf. mit entsprechenden Hilfen wie Fingerführung, Augensteuerung usw.

Unterstützte Kommunikation in der Bodelschwingh-Schule

In der Bodelschwingh-Schule wird seit vielen Jahren die Unterstützte Kommunikation ständig weiterentwickelt. Im Klassenunterricht sowie auch in Einzelfördermaßnahmen werden Maßnahmen der Unterstützten Kommunikation eingesetzt und sind immer auch im Schulalltag präsent.

Die Auswahl der für die Gruppe, sowie für die einzelne Schülerin bzw. den einzelnen Schüler geeigneten UK-Methode, erfolgt nach deren/dessen individuellen Möglichkeiten und Bedürfnissen.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern, Betreuern und Sprachtherapeuten ist uns sehr wichtig, um ein möglichst effektives Training und eine Anwendung in vielen Lebensbereichen der Schülerinnen und Schüler zu erreichen und die Kommunikationspartner gleichzeitig mit zu schulen.

Methodenschwerpunkte in der Bodelschwingh-Schule:

Die Förderung im Bereich der Unterstützten Kommunikation findet bei uns schwerpunktmäßig in den drei Bereichen Gebärden, nichtelektronische sowie elektronische Hilfsmittel statt.

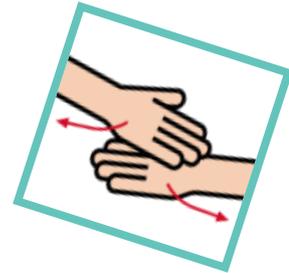
Gebärden



In unserer Schule ist der Gebärdeneinsatz Unterrichtsprinzip. Die Gebärden werden für alle Schülerinnen und Schüler eingeführt. Gebärden werden begleitend zur Lautsprache eingesetzt, wobei nicht alle gesprochenen Wörter, sondern nur die sinntragenden gebärdet werden. Die verwendeten Gebärden entstammen der Deutschen Gebärdensprache (DVD Deutsche Gebärdensprache, Kestner) und sind daher im deutschen Sprachraum verständlich. Die für unsere Schule ausgewählten Gebärden werden zur Vereinheitlichung in einer schulinternen Gebärden- und Symbolsammlung zusammengestellt. Diese sowohl in alphabetischer als auch in thematischer Ordnung vorliegende Sammlung steht allen Lehrpersonen zur Nutzung (als Kopiervorlage-Ordner, auf dem PC und ausleihbarem USB-Stick) zur Verfügung. Die Gebärden werden gezielt im Unterricht eingeführt und sprachbegleitend verwendet. Bereits in der Eingangsklasse lernen die Schülerinnen und Schüler Gebärden, die sich zunächst vor allem auf den lebenspraktischen Bereich beziehen, dann auch auf den Stundenplan, Freizeitaktivitäten und die Unterrichtsinhalte. Den Eltern können die Gebärdenblätter als Kopien zur Verfügung gestellt werden.

Eine Präsentation, in einer nach aktuellen Themen gestalteten UK-Vitrine, Gebärdenplakate oder mit Gebärden versehene Tafeln im Gebäude sollen zur Gebärdennutzung motivieren. Außerdem stehen einige Bilderbücher mit Gebärdenfotos zur Verfügung.

Nichtelektronische Hilfsmittel



Nichtelektronische Hilfsmittel wie Realgegenstände, Miniaturen, Fotos und Bilder gehören an unserer Schule zum Unterrichtsalltag. Darüber hinaus stehen den Klassen parallel zu den Gebärden Symbolsysteme als Orientierungs- und Kommunikationshilfe zur Verfügung. Zur Arbeit werden die ausgewählten Symbole der schulinternen Gebärden- und Symbolsammlung genutzt. Die Symbole werden der Symbolsammlung Metacom entnommen.

Darüber hinaus sind Symbolsammlungen zu verschiedenen Themen (z.B. Stundenplan, Ämterplan, Speiseraum,) vorhanden. Eine Zusammenstellung von Symbolen (einschl. Gebärden) zu den Aktivitäten am Wochenende steht den Klassen als Tafelmaterial zur Verfügung und kann in Form von Erzähl-Mappen, nach Absprache mit den Eltern, der Schülerin bzw. dem Schüler mit nach Hause gegeben werden. Durch Vorgabe einer Satzstruktur kann mithilfe der Symbole das Sprechen in vollständigen Sätzen gefördert werden.

In der Arbeit mit autistischen Kindern werden Bilder und Symbole nicht nur zur Kommunikationsanbahnung (z.B. PECS oder Trans-Pics), sondern besonders auch zur Orientierung im Schulalltag eingesetzt.

Elektronische Hilfsmittel



Auch elektronische Hilfsmittel werden in der Bodelschwingh-Schule zunehmend genutzt, angefangen von einfachen auslösenden Schaltern, Spielzeugen und Ansteuerungshilfen (zur Verdeutlichung des Ursache-Wirkung-Prinzips) bis hin zu Sprachausgabe-Buttons (z.B. BIGmack, Step-by-Step) und einfachen Sprachausgabegeräten (z.B. Any-book-Vorlesestift, Go-Talk, Super-Talker). Diese Geräte stehen in der Schule teilweise direkt für den Einsatz im Unterricht, teilweise für eine Erprobungsphase vor der Anschaffung für die einzelne Schülerin bzw. den einzelnen Schüler zur Verfügung.

In unserer Schule werden zunehmend mehr komplexere Sprachausgabegeräte (z.B.: Tablets wie EasyTalkPad oder RehaTalkPad, sog. Talker) eingesetzt, die individuell für einzelne Schülerinnen und Schüler beantragt und angeschafft werden. Auch der Einsatz individuell notwendiger Hilfsmittel, wie z.B. eines individuellen Sprachausgabegeräts oder eines PCs mit spezieller Tastatur oder Augensteuerung ist an unserer Schule möglich.



Seit November 2019 besteht für unsere Schülerinnen und Schüler mit einem Talker die Möglichkeit einmal wöchentlich an einer Talkergruppe, der „Quasselgruppe“, teilzunehmen. Hier erfahren die unterstützten kommunizierenden Kinder und Jugendlichen, dass auch andere mit einem Talker sprechen und üben bei kleinen alltäglichen Aufgaben, Gesprächen und Spielen den Einsatz ihres Geräts.

Das UK-Team der Bodelschwingh-Schule

An der Bodelschwingh-Schule gibt es ein UK-Team, welches dem Kollegium, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Eltern und Erziehungsberechtigten sowie den Therapeutinnen und Therapeuten als Ansprechpartner/innen zu Verfügung steht und sich schwerpunktmäßig mit folgenden Aufgaben beschäftigt:

- Aktualisierung und Erweiterung der schulinternen Gebärden- und Symbolsammlung (als Kopiervorlage, auf dem PC oder USB-Stick)
- Erweiterung und Instandhaltung des Hilfsmittelpools der Schule
- Anfertigung und Aufbereitung von Materialien für die Unterrichtspraxis
- Anschaffung von aktueller Literatur und Bilderbüchern sowie Vorbereitung der Bilderbücher für den Einsatz im Unterricht z.B. durch das Einfügen von Gebärdenbildern oder die Bearbeitung mit dem AnyBook-Vorlesestift
- Beratung der Lehrkräfte und Eltern/Sorgeberechtigte bei der Versorgung mit Hilfsmitteln
Hierzu gehören die Durchführung und Auswertung von Beobachtungs- und Testverfahren sowie die Beratung mit Sprachtherapeutinnen und -therapeuten und der Austausch mit Hilfsmittelfirmen.
- Unterstützung bei der Beantragung von Hilfsmitteln bei den Krankenkassen
- die Information des Kollegiums durch Workshops, schulinterne Fortbildungen und Ausstellungen von vorhandenen Medien und Neuheiten sowie Ideen für die Unterrichtspraxis im Bereich UK.

Zurzeit arbeitet sich das UK-Team auch in den Bereich UK und Autismus ein und hat hier erste Arbeitsmaterialien zusammengestellt. Das UK-Team nimmt am regionalen Arbeitskreis Nord-West für unterstützte Kommunikation und Neue Technologien der Förderschulen teil und ist damit im Austausch mit anderen Förderschulen des Regierungsbezirks Arnsberg. Die Bodelschwingh-Schule ist Mitglied bei ISAAC, der internationalen Gesellschaft für ergänzende und alternative Kommunikation, und erhält hierdurch Angebote für Fortbildungen und regelmäßige Informationen über den Stand der Forschung und Entwicklung im Bereich UK.



Arbeitsgemeinschaften

Die Arbeitsgemeinschaften sind ein Wahlpflichtangebot für alle Schülerinnen und Schüler der Bodelschwingh-Schule ab der Eingangsklasse 3. Die Wahlpflichtangebote sind eine Ergänzung zu den Unterrichtsfächern mit der Möglichkeit für alle Schülerinnen und Schüler interessen- und neigungsgeleitet ein breites Spektrum an Angeboten außerhalb von Fächern und Entwicklungsbereichen kennen zu lernen. Das Angebot an Arbeitsgemeinschaften orientiert sich an den Interessen der Schülerinnen und Schüler und an den individuellen Voraussetzungen, die jede Person mitbringt.

Neben dem Spaß und der Vermittlung von besonderen fachlichen Kompetenzen können Schülerinnen und Schüler hier Schlüsselqualifikationen, wie soziale und berufliche Kompetenzen, Durchhaltevermögen und Rücksichtnahme lernen. Dabei treffen unterschiedliche Altersklassen und Lernvoraussetzungen in heterogenen Gruppen aufeinander, so dass auch das soziale Miteinander gefördert wird und insgesamt die gesamtschulische Identifikation gestärkt wird.

Viele unserer AGs bieten den Schülerinnen und Schülern neben vielfältigen Lernerfahrungen und hohem Spaßfaktor auch die Möglichkeit Produkte zu erstellen und sich der Öffentlichkeit zu präsentieren (Verkauf von Metallarbeiten, Tonfiguren uvm. auf dem Lichterfest, Schülerbandauftritt auf dem Weihnachtsmarkt, Tanzvorführungen bei Schulveranstaltungen, Bandfestival, Fußballturniere, etc.).

Überblick über AG-Angebote in den letzten Schuljahren

- Chor- AG
- Entspannungs-AG
- Forscher- AG Fußball-AG
- Garten- AG (Schulgarten)
- Koch- und Back- AG
- Metall- und Kunst- AG
- Musik- AG
- Nordic Walking- AG (draußen, in Feld und Flur)
- Reit- AG
- Schülerband (Musikraum)
- Spiele- AG
- Textil- und Mode- AG
- Ton- und Tiere- AG
- Tanz-AG (Kooperation mit örtlicher Tanzschule und Förderverein)
- Fitness-AG (Kooperation mit örtlichem Fitnessstudio und Förderverein)
- Nichtschwimmer-AG
- Wii- Party-AG

Ausblick/ Innovationen:

- halbjährlicher Wechsel der AGs
- Beteiligung der Schülerinnen und Schüler bei der Leitung der AGs
- Austausch/ Zusammenarbeit mit anderen Schulen
- Gründung verschiedener Schülerfirmen im Bereich Holz, Metall, Kochen, etc.
- Regelmäßige Bewertung (Evaluation) der AG-Angebote durch die Schülerinnen und Schüler
- Fester Präsentationsrahmen der AG-Arbeit bei Schulfesten etc.

Kommunionvorbereitung an der Bodelschwingh-Schule

Im Schuljahr 2015/2016 fand an der Bodelschwingh-Schule erstmals eine Kommunionvorbereitung in Kooperation mit der St. Albertus-Magnus-Gemeinde im Soester Norden statt. Neben dem wöchentlichen Kommunionunterricht in der Schule nahmen die Schülerinnen und Schüler an sieben Vorbereitungsnachmittagen in der Gemeinde teil und gingen dort gemeinsam mit den anderen Kommunionkindern der Gemeinde schließlich zur Erstkommunion.

Organisatorischer Rahmen der Kommunionvorbereitung an der Bodelschwingh-Schule

An der Kommunionvorbereitung nahmen im letzten Durchgang sechs Schülerinnen und Schüler aus drei verschiedenen Klassen und Jahrgängen teil. Die Gruppengröße wurde als sehr positiv befunden, so dass aufgrund der eher geringen Anzahl katholischer Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Klassen auch in den Folgejahren ein jahrgangs- und klassenübergreifendes Arbeiten im Zweijahresrhythmus wahrscheinlich ist.

Die Gruppe trifft sich einmal wöchentlich mit zwei Lehrerinnen für einen Unterrichtsblock und ggf. ein anschließendes gemeinsames Frühstück.

Der Kommunionunterricht beginnt im Anschluss an die Sommerferien und endet zunächst mit einer letzten gemeinsamen Stunde nach der Erstkommunionfeier.

Neben der Kommunionvorbereitung in der Schule nehmen die Schülerinnen und Schüler an sieben Vorbereitungsnachmittagen in der St. Albertus-Magnus-Gemeinde teil. Diese finden gemeinsam mit allen Kommunionkindern der Gemeinde statt und werden von einzelnen Eltern als Katechetinnen/Katecheten gemeinsam mit dem Gemeindeferenten vorbereitet. Die Gruppen bestehen aus jeweils ca. 10 Kindern. Dabei hat es sich als positiv erwiesen, dass sich die Schülerinnen und Schüler der Bodelschwingh-Schule zu zweit oder zu dritt den einzelnen Gruppen zuordnen. Auch ein Mitwirken der jeweiligen Eltern in diesen Gruppen als Katechetinnen/Katecheten hat sich hinsichtlich der methodischen Aufbereitung der vorgegebenen Inhalte als sinnvoll erwiesen.

Die Kommunionvorbereitung ist ein zusätzliches Angebot der Schule, für das interessierte Eltern ihr Kind anmelden können. Weiterhin offen bleibt natürlich auch eine Teilnahme an der Vorbereitung und Erstkommunionfeier in der jeweiligen Heimatgemeinde, um auf diese Weise eine Integration in die Heimatgemeinde zu ermöglichen bzw. zu vertiefen. Jedoch gibt es diesbezüglich auch ablehnende Erfahrungen sowie Bedenken der Eltern. Eine Entscheidung sollte deshalb, abhängig von den individuellen Voraussetzungen, im Sinne des Kindes getroffen werden.

Inhalte und Zielsetzung der Kommunionvorbereitung an der Bodelschwingh-Schule

Die Auswahl der Themen und Inhalte erfolgt in Orientierung an den Inhalten der Kommunionvorbereitung und des Kommunionunterrichts in der Gemeinde sowie den individuellen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Folgende Themen finden dabei besondere Beachtung:

- Ich bin einmalig und so wie ich bin von Gott geliebt
- Ich und die Anderen – jeder ist in unserer Gemeinschaft wichtig

- Ich erfahre Geborgenheit durch meine Familie/Freunde ... und durch Gott
- Mit Gott kann ich sprechen wie mit einem guten Freund - Beten
- Manchmal mache ich Dinge falsch – aber ich kann um Vergebung bitten / Vorbereitung auf die erste Beichte
- Ich bin getauft – Symbole: Wasser und Licht
- Was ist das „Eucharistie“? - Symbole: Körner und Brot / Bedeutung der Eucharistiefeyer im christlichen Glauben
- Wie sieht unsere Kirche von innen aus? - Wir entdecken den Kirchenraum

Dabei werden die einzelnen Inhalte für die Schülerinnen und Schüler möglichst konkret-anschaulich und handlungsorientiert sowie methodisch abwechslungsreich aufbereitet und den individuellen Bedürfnissen der einzelnen Schülerinnen und Schüler sowie der Lerngruppe angepasst. Zudem kommt dem Herstellen des Lebensweltbezugs besondere Bedeutung zu. Elementares Ziel ist es, eigene Glaubenserfahrungen in der Gemeinschaft zu ermöglichen, und zu erfahren, wie der Glaube im Alltag bedeutsam und hilfreich sein kann.

Darüber hinaus

- erfahren und erleben die Schülerinnen und Schüler in der Vorbereitungszeit, dass sie zur Gemeinschaft in der Kommuniongruppe sowie der Gemeinde dazugehören und angenommen werden.
- wird die Kommunion durch die Vorbereitung in der Schule und der Gemeinde auf unterschiedlichem Niveau verständlich begreifbar.
- wird Communio (Gemeinschaft) gelebt und erlebt (nach Möglichkeit) auch über die Erstkommunion hinaus.

Elternarbeit in der Kommunionvorbereitung an der Bodelschwingh-Schule

Im Hinblick auf den Aspekt der Elternarbeit haben sich folgende Aspekte bewährt:

- Elternabende
 1. Elternabend: möglichst im Frühling/Frühsummer vor Beginn der Kommunionvorbereitung → Information über den Ablauf, zeitliche und organisatorische Rahmenbedingungen, Inhalte und Themen sowie Beratung der Eltern und ggf. Anmeldung zum Kommunionunterricht
 2. Elternabend: vor der Beichte → Information und Austausch über den bisherigen Verlauf sowie Inhalte und Formen der Beichtvorbereitung
- Kommunionmappen

Dokumentation der einzelnen Stunden und deren Inhalte in Form von Fotomappen mit kurzen Texten, die wöchentlich zwischen Elternhaus und Schule „pendeln“

Die Eltern werden so in die Arbeit mit einbezogen und können die Erfahrungen der Kinder besser nachvollziehen und ggf. zu Hause aufgreifen und vertiefen.

Vorbereitung auf das Leben

Das Prinzip der Lebenspraktischen Förderung an der Bodelschwingh-Schule

Die Lebenspraktische Förderung soll Kindern und Jugendlichen mit geistiger Behinderung helfen, zu einer größtmöglichen Selbständigkeit in den Bereichen Selbstversorgung, Orientierung, Kommunikation und Interaktion zu gelangen und somit weitgehend unabhängig von Betreuung und Pflege zu werden. Außerdem erleichtert das automatische Beherrschen von Alltagsfertigkeiten das tägliche Leben und setzt Energien frei, die für das Erkennen und Erfahren anderer Lebensinhalte notwendig sind. Lebenspraktische Kompetenzen steigern das Selbstbewusstsein, was die Teilhabe an der Gesellschaft bzw. an gesellschaftlichen Aktivitäten erleichtert und die Integration fördert.

Die lebenspraktische Förderung soll zu einem weitgehend selbstbestimmten Leben in sozialer Integration und Interaktion befähigen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, eigene Bedürfnisse zu äußern und in weiteren Schritten lernen, sich selbst in verschiedenen Lebensbereichen zu versorgen. Das wesentliche Ziel besteht in erster Linie im Erreichen größtmöglicher Selbständigkeit.

Lebenspraktische Förderung ist kein Schulfach, sondern ein Unterrichtsprinzip. Dieses Prinzip wird immer dann berücksichtigt, wenn der Schulalltag in natürlicher Weise lebenspraktische Anforderungen stellt.

Lebenspraktische Förderung

- ist der rote Faden im Schulalltag und ist während der gesamten Schulzeit unserer Schülerinnen und Schüler präsent;
- geht vom aktuellen, individuellen Lern- und Entwicklungsstand der einzelnen Schülerinnen und Schüler aus und bezieht sich auf heutige und zukünftige Lern- und Entwicklungsziele;
- wird in Einzel-, Gruppen- oder Klassenunterricht umgesetzt und ist eingebunden in sinnvolle Bezüge oder Unterrichtssituationen;
- erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern bzw. Erziehungsberechtigten und Schule.

Die Lebenspraktische Förderung ist eingebunden in:

- Gezielte und sich wiederholende Einzelübungen (Übungsorientierung)
 - Individuelle Abstimmung auf die Schülerin/ den Schüler
 - Basisförderung für Schülerinnen und Schüler mit Schwerstbehinderung
- Lebensnahe Situationen (Situationsorientierung)
 - Erleben einer Handlung in der realen Situation
 - Erfahren der Auswirkung der Handlung
 - Übertragung auf ähnliche Situationen
- Unterrichtsfach (Fachorientierung)
 - Verknüpfung von fachlichen Anforderungen und alltäglichen Inhalten (z.B. Schneiden mit der Schere im Kunstunterricht, Thema „Mülltrennung“ im Sachunterricht...)

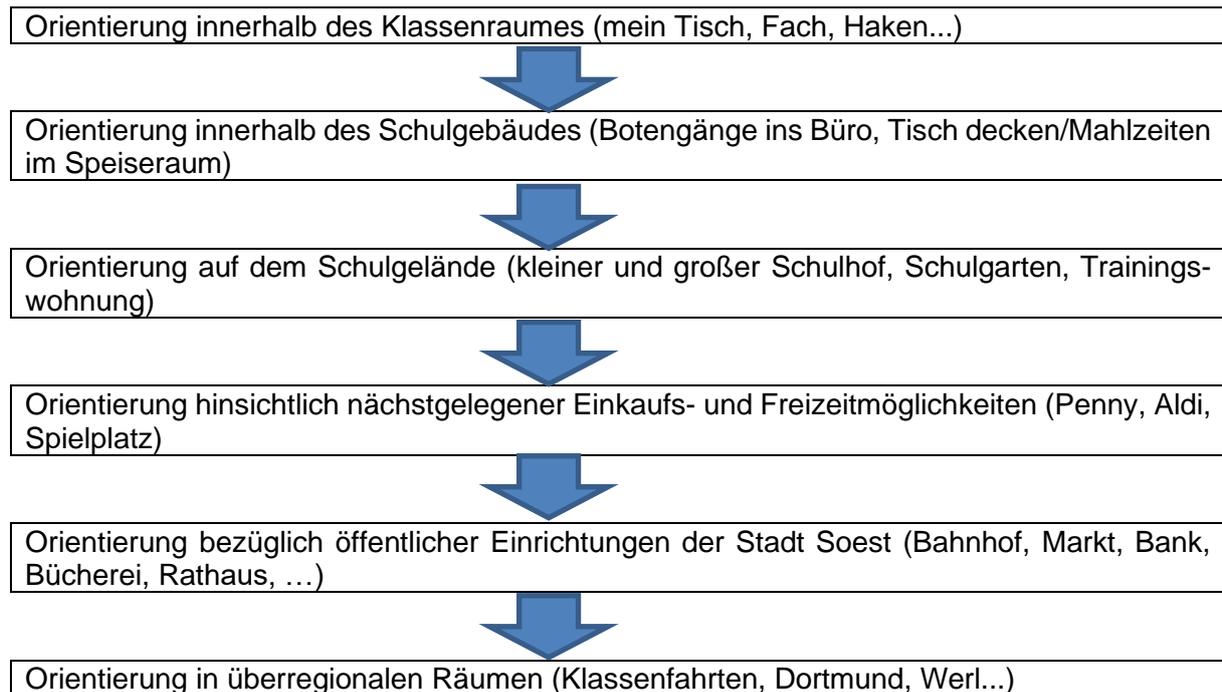
Zwei wichtige Teilbereiche der Lebenspraktischen Förderung an der Bodelschwingh-Schule sind die Räumliche Orientierung und die Verkehrs- und Mobilitätserziehung (VME).

Lebenspraktische Förderung im Hinblick auf die räumliche Orientierung und Mobilität

Das schulische Leben unserer Schülerinnen und Schüler ist nicht auf den Klassenraum begrenzt, sondern vollzieht sich auch an weiteren Orten in der Schule, der näheren und weiteren Umgebung (s.u.).

So muss die Vermittlung von räumlicher Orientierung, die für eine selbstständige Lebensführung vonnöten ist, während der gesamten Schulzeit Berücksichtigung finden. Die Schülerinnen und Schüler sollen, gemessen am jeweiligen Entwicklungsalter, möglichst vielfältige Schlüsselkompetenzen entwickeln, um so größtmögliche Selbstständigkeit und Selbstbestimmung zu erlangen. Dabei vollzieht sich der Prozess der Erweiterung von Orientierung an unserer Schule überwiegend handlungsorientiert bei hoher Unterstützung und enger Begleitung durch das gesamte pädagogische Personal. Ähnlich wie in den übrigen Unterrichtsbereichen werden aufbauend auf dem jeweiligen Entwicklungsstand Ziele und Unterrichtsinhalte dieses Bereichs individuell angepasst. Daraus ergibt sich, dass unsere Schülerinnen und Schüler nach Beendigung der Schulzeit Kompetenzen in unterschiedlicher Qualität mit unterschiedlichem Aktionsradius erlangt haben.

Für folgende, sich erweiternde, Orientierungsräume werden schrittweise Kompetenzen erworben:



Der Erwerb dieser Kompetenzen ist inhaltlich eng mit den Inhalten der Verkehrs- und Mobilitätserziehung verknüpft.

Lebenspraktische Förderung im Hinblick auf die Verkehrs- und Mobilitätserziehung (VME) an der Bodelschwingh-Schule

Der Begriff „Verkehrs- und Mobilitätserziehung“ (VME) beinhaltet über die klassische Verkehrserziehung hinaus alle Formen von Mobilität, die der Mensch – auch der behinderte Mensch – in seinem Alltag benötigt, um Kompetenzen zur Teilhabe am öffentlichen Leben zu erreichen. Mobilität und sichere Teilhabe am Straßenverkehr sind gerade für unsere Schülerinnen und Schüler von besonderer Bedeutung. Nur der mobile und verkehrssichere Mensch kann weitgehend selbständig leben, ein Höchstmaß an Selbstbestimmung und sozialer Integration erreichen und die Welt um sich herum kennen- und verstehen lernen.

Rahmenbedingungen an der Bodelschwingh-Schule und methodische Folgerungen

Die Bodelschwingh-Schule liegt am Stadtrand der Kleinstadt Soest in einem Wohngebiet. Neben verkehrsarmen Wohnstraßen grenzt mit dem Bergenring eine viel befahrene Ringstraße an das Schulgelände. In der näheren Umgebung der Schule befinden sich zwei Bushaltestellen, die u.a. eine Fahrt in die Innenstadt ermöglichen. Eine Fußgängerampel, Überwege mit Zebrastreifen und auch eine beampelte Straßenquerung sind ebenso wie Straßen mit oder ohne separaten Radweg in erreichbarer Nähe vorhanden.

Die Schule verfügt über einen Schulhof mit aufgebrachten Straßenmarkierungen, eine Reihe von 3- oder 4- rädigen Tretfahrzeugen (Moon-Cars), einige Roller und etwa 12 Fahrräder verschiedener Größen und Ausführungen.

Als Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung haben die Kinder und Jugendlichen, die unsere Schule besuchen, neben dem kognitiven Förderbedarf auch erheblichen Förderbedarf in den Bereichen Wahrnehmung, Sprache, Sozialverhalten und Motorik.

Die Grundlage für die Verkehrs- und Mobilitätserziehung liegt in einer umfassenden Wahrnehmungs-, Bewegungs-, Sprach- und Sozialerziehung. Umgekehrt liefert die Verkehrs- und Mobilitätserziehung ihrerseits aber auch wichtige Beiträge zu einer erfolgreichen Arbeit in diesen Förderbereichen. Die Lerninhalte der Verkehrs- und Mobilitätserziehung sollten nicht isoliert, sondern in Verbindung mit anderen Unterrichtsbereichen, also lernbereichsübergreifend, vermittelt werden. Dies kommt dem besonderen Lernverhalten unserer Schüler/innen entgegen, die am erfolgreichsten in sinnvollen Sachzusammenhängen lernen. Weiterhin ist eine konsequente Handlungs-, Umgebungs- und Erfahrungsorientierung die Grundlage für die VME an unserer Schule. (vgl. auch KMK 2012, S.4f.).

Inhalte der VME

Die folgende Aufzählung von Unterrichtsbereichen erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Je nach Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler kann es sinnvoll sein, bestimmte Inhalte nicht zu vermitteln oder andere, nicht genannte, hinzuzunehmen.

Auch kann aufgrund der großen Heterogenität der Schülerschaft keine klare Zuordnung eines Inhalts zu einer bestimmten Stufe oder gar zu einem Schulbesuchsjahr erfolgen. Es besteht aber eine Ordnung der Inhalte in der Weise, dass die zuerst genannten Inhalte basaler, grundlegender Natur sind und sich der Schwierigkeitsgrad allmählich erhöht. Daraus folgt, dass sich längst nicht jeder Schüler, jede Schülerin alle genannten Inhalte wird aneignen können.

Im Rahmen der VME sollen schrittweise folgende Kompetenzen erworben werden:



Kooperation mit außerschulischen Partnern

Bei der VME ist es an vielen Stellen wichtig, mit außerschulischen Partnern zu kooperieren. Neben der Elternarbeit ist das Zusammenwirken mit der Polizei und den für die schulische Verkehrserziehung zuständigen Beamten erforderlich. Nicht nur beim Ablegen der Radfahrprüfung, sondern auch schon beim Fußgängertraining und beim Schulwegtraining der Schüler/innen, die selbst zur Schule kommen, ist die Beratung durch die Polizeibeamten sinnvoll.

Literatur / Materialien:

- Kultusministerkonferenz: Empfehlung zur Mobilitäts- und Verkehrserziehung in der Schule (Beschluss der KMK vom 07.07.1972 i. d. F. vom 10.05.2012)
- Reinhilde Stöppler: Mobilitäts- und Verkehrserziehung bei Menschen mit geistiger Behinderung. Klinkhardt (2) 2002
- Schurad, Heinz: Schule – Sonderschule/ Förderschule – Schule für Geistig behinderte: Leistungsangebot und Qualitätssicherung. Athena Verlag, Oberhausen 2005
- Fachzeitschrift der Bundesvereinigung der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung. Heft 4/05, S.278f.
- Förderkonzept der Roda-Schule Herzogenrath: Miteinander leben lernen durch „Lebenspraktische Förderung“. http://www.roda-schule.de/tl_files/pdf/lebenspraxis.pdf

Lebenspraktische Förderung im Hinblick auf Wohnen und Freizeit

Selbständiges Wohnen

Wohnen erfordert komplexe Handlungsabläufe (s. u.). Diese werden in Wohnräumen geübt. Aufenthalte in der Trainingswohnung sind Vorhaben, die zu selbstständigem Wohnen hinführen.

Im Rahmen der Aufenthalte in der schuleigenen Trainingswohnung erwerben die Schülerinnen und Schüler wichtige Kompetenzen, die sowohl für ihre gegenwärtige und zukünftige Alltagswelt eine hohe Bedeutung haben.

Zu diesen Kompetenzen zählen u.a.:

- Eigene Vorstellungen von Wohnen entwickeln
- Wohnformen kennenlernen (Wohngruppe, betreutes Wohnen, etc.)
- Erstellung eines realistischen Zeitmanagements
- Strukturierung des Tagesablaufs
- Einkäufe planen
- Einkäufe durchführen
- Mahlzeiten zubereiten
- Die Wohnung Instand halten
- Wohnung sauber halten
- Den Müll sachgerecht trennen
- Regeln des Zusammenwohnens erstellen
- Regeln des Zusammenwohnens einhalten
- Putzplan erstellen und nutzen
- Hausordnung erstellen und einhalten
- Wäsche waschen / bügeln

Beim Erwerb der Kompetenzen sind die individuellen Lernvoraussetzungen zu beachten.

Inhalte des Wohntrainings in Klasse 8:

Anbahnung folgender Kompetenzen:

Hierfür werden zwei Unterrichtsblöcke pro Woche vorgesehen.

- Kennenlernen der einzelnen Bereiche der Trainingswohnung
- Orientierung in der Trainingswohnung
- Einkaufen in Begleitung
- Orientierung im Supermarkt
- Umgang mit Geld
- Zubereitung einfacher Gerichte
- Orientierung im Straßenverkehr
- Reinigung von Arbeitsflächen und Fußböden
- Benutzung Spülmaschine

Inhalte des Wohntrainings in Klasse 9 und 10:

Die in Klasse 8 angebahnten Kompetenzen werden wiederholt / vertieft und erweitert. Hierfür werden zusätzlich drei Übernachtungen pro Schuljahr mit Wohntraining und Freizeitangeboten (s. Punkt „Freizeit“) vorgesehen.

- Einkaufsliste erstellen mit Unterstützung
- Selbstständiges Einkaufen in Gruppen
- Finden der Ware
- Preisschilder erkennen und lesen
- Wechselgeld und Kassenbon entgegennehmen
- Transport der eingekauften Waren
- Zubereitung von Mahlzeiten
- Betten beziehen
- Einordnen der Kleidung in die Schränke, der Waschsachen in die Bäder
- Säuberung der Waschbecken und Spiegel im Bad
- Den Müll sachgerecht trennen
- Aufgaben verteilen / Tagesplan erstellen

Inhalte des Wohntrainings in der BPS:

Hierfür wird zusätzlich eine Woche pro Schuljahr mit Wohntraining (inklusive Übernachtung) und Freizeitangeboten (s. Punkt „Freizeit“) vorgesehen. Diese Woche kann mit dem Praktikum in der Werkstatt kombiniert werden.

Die bisher angebahnten Kompetenzen werden wiederholt / vertieft und erweitert.

- Selbstständiges Einkaufen in Kleingruppen
- Selbstständig die Einkaufsliste erstellen
- Preise vergleichen / Angebote finden
- Ausgaben kalkulieren
- Zubereitung komplexerer Mahlzeiten
- Gestalten und Nutzen von Tischdekoration
- Sanitäre Anlagen säubern
- Fenster putzen
- Wäschepflege
- Über verschiedene Wohnmöglichkeiten informieren
- Wohngruppen besuchen
- Wünsche und Möglichkeiten von selbstständigem Wohnen (Was ist realistisch?)
- Schülerinnen und Schüler informieren sich über rechtliche Veränderungen bei Volljährigkeit

Das Wohntraining grenzt sich klar zur Nutzung der Trainingswohnung bei Klassenfahrten ab. Hier liegt der Schwerpunkt auf dem Erwerb oben genannter Kompetenzen, während bei Klassenfahrten der Schwerpunkt auf der Freizeitgestaltung liegt.

Freizeit

Schülerinnen und Schüler lernen Freizeit sinngebend und aktiv zu gestalten. Sie lernen Freizeit als zweckfreie und selbstbestimmte Zeit zu verstehen, in welcher sie Entspannung, Ablenkung, Erholung und Vergnügen erleben. Schülerinnen und Schüler knüpfen Sozialkontakte und erfahren Mitbestimmung durch ihr Engagement. Soziale Integration ist hier das übergeordnete Ziel.

Freizeitangebote während des Wohntrainings

- Einen Überblick über Freizeitangebote verschaffen (Vereine, Sport, Kino, Alter Schlachthof, Museum, Kletterpark, Bowling, Aqua Fun, Minigolf, Möhnesee)
- Vorhandene Angebote im Umfeld sichten (z.B. Gemeinsam e.V.)
- Eigene Interessen / Hobbies wahrnehmen und auf ihre Realisierbarkeit überprüfen (Mobilität und Finanzierung)

Freizeit im Rahmen des Schulalltags gestalten

- Freizeit von Unterrichtszeit unterscheiden
- Freizeit den aktuellen Bedürfnissen anpassen (Ausruhen, Sozialkontakte pflegen, aktiv sein)
- Eigenen Interessen nachgehen, ohne die Interessen der anderen zu verletzen.
- Aus den Angeboten eine Auswahl treffen:
 - Materialkiste für den Schulhof
 - Nutzung der vorhanden Angeboten auf dem Schulhof (Schaukel, Balltrichter, usw.)
 - Pausenangebot für Mädchen
 - Schülercafé
 - Verschiedene Angebote in der Klasse (Spiele, Musik, PC, usw.)

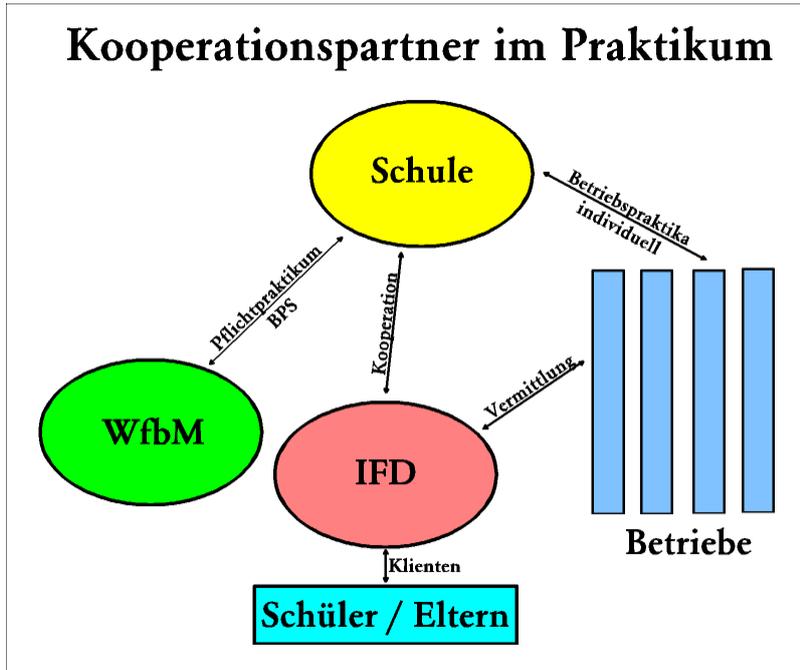
Lebenspraktische Förderung im Hinblick auf die berufliche Orientierung

Betriebspraktika an der Bodelschwingh-Schule

Mit dem methodischen Grundsatz der Handlungsorientierung nehmen konkrete, praktische Tätigkeiten gegenüber dem theoretischen Zugang eine herausragende Stellung ein. Entsprechend hoch ist der Stellenwert praktischer Anteile beim Kennenlernen der Arbeitswelt und der möglichen Wahl eines Berufes. Dies ist zwangsläufig mit längerfristigen Praktika in unterschiedlichen Betrieben verbunden. Generelle Ziel der Betriebspraktika sind

- Kennenlernen der Arbeitswelt,
- Abbau von Ängsten gegenüber der neuen Umgebung,
- Aufbau eines eigenen, praktisch fundierten Bildes von der Werkstatt für behinderte Menschen,
- Arbeitsabläufe in Betrieben kennenlernen,
- Teilhabe an der Arbeitswelt.

Alle Praktika werden von der Schule begleitet. In der Regel bedeutet dies mindestens einen oder mehrere Besuche der Klassenlehrer im Betrieb. Weiterhin wird ein Praktikum immer unter Vereinbarung eines Zieles durchgeführt. Diese Ziele können, je nach Schülerin oder Schüler, sehr unterschiedlich sein. Die Spanne reicht von „Kennenlernen eines Betriebes und der Arbeitswelt“ bis hin zu Aufgaben wie „Bedienen des betrieblichen EDV-Lagersystems“. Für jedes Praktikum wird ein Praktikumsvertrag geschlossen, in dem weitere Details wie Arbeitszeiten, geplante Tätigkeiten sowie mögliche Besonderheiten vereinbart werden.



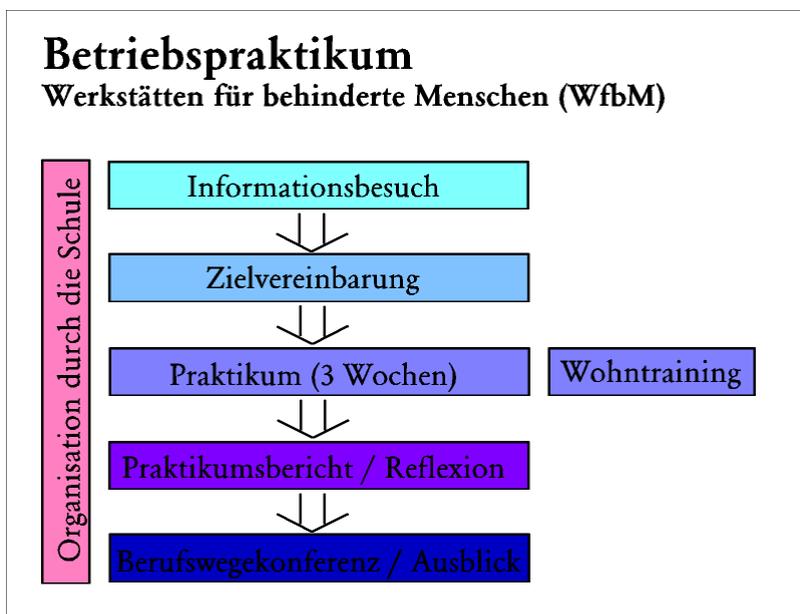
Um den Schülerinnen und Schülern der Bodelschwingh-Schule ein möglichst breites Spektrum an fachlich begleiteten Praktika anzubieten kooperiert die Schule mit unterschiedlichen Partnern: An erster Stelle sind hier nach wie vor die Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) zu nennen, denn ein großer Teil der Schülerinnen und Schüler, die die Bodelschwingh-Schule verlassen, finden hier noch immer ihren Arbeitsplatz. Daher ist ein dreiwöchiges Betriebspraktikum in der WfbM im ersten Jahr der Berufspraxisstufe für

alle Schülerinnen und Schüler obligatorisch.

Daneben hat sich in den letzten Jahren eine Kooperation mit dem Integrationsfachdienst (IFD) entwickelt. Der IFD unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei der Suche nach Praktikumsstellen außerhalb der Werkstatt. Voraussetzung hierfür ist, dass zwischen Eltern bzw. Sorgeberechtigten ein Vertrag abgeschlossen wurde. Alle Vereinbarungen über Praktika, bei denen der IFD einbezogen ist, finden in enger Abstimmung mit der Schule statt.

Betriebspraktikum in der WfbM

Im unmittelbaren Einzugsbereich der Bodelschwingh-Schule liegen vier Werkstätten: Die Klevinghauswerkstatt, die Wichernwerkstatt und der Betriebsteil Herzfeld des Pertheswerkes sowie die Werkstatt in Warstein-Belecke, deren Träger die Lebenshilfe ist. Gelegentlich absolvieren einige Schülerinnen und Schüler auch ein Betriebspraktikum in den Werkstätten in Lipstadt (Lebenshilfe), Hamm (ebenfalls Lebenshilfe) oder Arnsberg (Caritas).



Das Praktikum in den Werkstätten findet in der Regel im Januar und Februar für die Schülerinnen und Schüler statt, die im ersten Jahr die Berufspraxisstufe besuchen. Da alle Schülerinnen und Schüler eines Jahrgangs in der Regel zeitgleich das Praktikum absolvieren, handelt es dabei meistens um eine sehr heterogene Gruppe. Der Informationsbesuch noch vor dem Praktikum soll vor allem den schwächeren Schülerinnen und Schülern die

Möglichkeit geben, Gebäude und Ansprechpartner/innen im Vorhinein kennenzulernen. Diese Möglichkeit ist auch für die Eltern gegeben. Mit dem Besuch werden in der Regel auch die Zielvereinbarungsgespräche verbunden.

Während des Praktikums sollen die Schülerinnen und Schüler im Rahmen ihrer Möglichkeiten eine Praktikumsmappe führen, aus der nach Beendigung des Praktikums ein Bericht entstehen kann. Unter Berücksichtigung der Schreib- und Lesefähigkeiten der Schülerinnen und Schüler unterstützen die begleitenden Lehrkräfte diesen Prozess. Es ist sinnvoll, während der Praktikumszeit ein einwöchiges Wohntraining in der Trainingswohnung der Bodelschwingh-Schule durchzuführen. Dies ermöglicht den Schülerinnen und Schülern die Erfahrung, neben der Arbeit selbst für sich sorgen zu müssen.

Nach dem Praktikum erstellen die Schülerinnen und Schüler einen Praktikumsbericht. Der Bericht dient der Reflexion der eigenen Leistungsfähigkeit und soll die Jugendlichen im Berufswahlprozess unterstützen. Hierbei können auch die Ergebnisse der Abschlussgespräche mit der Werkstatt zur Entscheidungsfindung herangezogen werden. Der Bericht ist eine Grundlage für die abschließende Berufswegekonferenz, die im Rahmen des Elternsprechtages nach dem Praktikum stattfinden kann. Es ist sinnvoll, die Konferenz möglichst zeitnah nach Beendigung des Praktikums durchzuführen. An der Berufswegekonferenz sollten alle Beteiligten, insbesondere die betroffene Schülerin bzw. der betroffene Schüler selbst teilnehmen. Falls der IFD ebenfalls in den Berufsfindungsprozess einbezogen ist, so ist eine Teilnahme ebenfalls erwünscht. In der Konferenz werden Zukunftsperspektiven für den einzelnen Schüler bzw. für die einzelne Schülerin überdacht und besprochen. Weiter hin werden die nächsten durchzuführenden Schritte wie etwa Kontakt zur Agentur für Arbeit, Antrag auf Verlängerung der Schulzeit oder Ähnliches geplant.

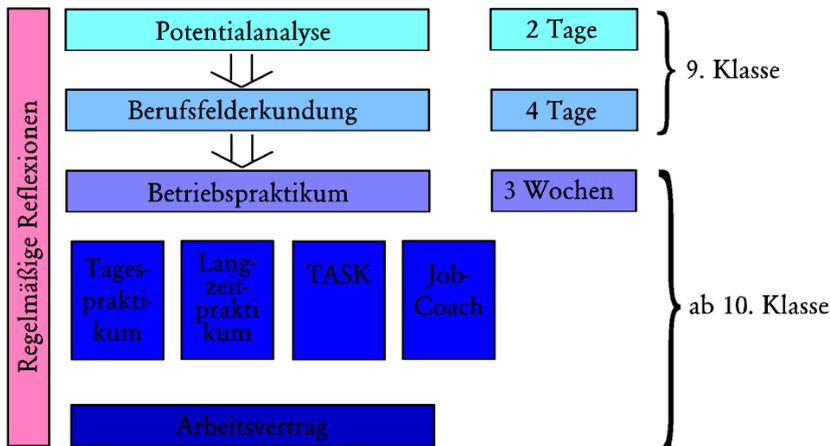
Betriebspraktikum außerhalb der WfbM

Ein längerfristiges Praktikum außerhalb der WfbM stellt an die Schülerinnen und Schüler andere Ansprüche als ein Praktikum in der WfbM. Ein Betrieb der freien Wirtschaft kann sich nicht so individuell auf Jugendliche mit einer geistigen Behinderung einstellen, wie dies einer Werkstatt möglich ist. Solche Praktika finden in der Regel in Kooperation mit dem Integrationsfachdienst (IFD) statt.

Der IFD der INI Lippstadt führt als örtlicher Träger die Maßnahmen des Projektes STAR (Schule trifft Arbeitswelt) des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) durch. Die Struktur des Projektes STAR ähnelt dem Programm „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAOA), das bundesweit durchgeführt wird. Allerdings ist das STAR-Projekt deutlich besser auf die Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern mit geistiger Behinderung zugeschnitten. Der IFD ist regelmäßig mit Sprechzeiten in der Schule, so dass der Kontakt zwischen Lehrkräften, Eltern und Schülern schnell und unbürokratisch erfolgen kann.

Zu Beginn der 9. Klasse haben die Eltern die Möglichkeit, sich an einem Informationsabend über die Aufgaben des IFD zu informieren. Im späten Herbst führt der IFD eine zweitägige Potentialanalyse durch, bei der vor allem der „Handwerklich motorische Entwicklungstest“ (HAMET) als Testinstrument verwendet wird. Mit der Auswertung der Potentialanalyse entscheidet sich, welche Schülerinnen und Schüler als Klienten des IFD an weiteren Praktika teilnehmen können. Eine Zusammenarbeit mit dem IFD bedeutet für Eltern und Schüler keine zusätzlichen Kosten.

Praktika mit dem Integrationsfachdienst LWL-Projekt "Schule trifft Arbeitswelt" (STAR)



Im Frühling der 9. Klasse bietet der IFD eine viertägige Berufsfelderkundung an, bei denen die Schülerinnen und Schüler an jeweils zwei Tagen zwei unterschiedliche Berufsfelder erkunden können.

Ab Klasse 10 begleitet der IFD unterschiedliche Betriebspraktika, für die zu Beginn des Schuljahres zwei Termine festgelegt werden. Der IFD unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei der Suche nach passenden

Praktikumsplätzen. Für ein dreiwöchiges Betriebspraktikum ist ein Praktikumsvertrag zwischen Schule, Betrieb, Schüler und IFD wichtig. Hier werden unter anderem die

- Dauer des Praktikums,
- Arbeitszeiten,
- Aufgaben des Praktikanten,
- behinderungsspezifische Besonderheiten,
- Verhaltensvorgaben (Sicherheit am Arbeitsplatz) und
- Maßnahmen des Arbeitsschutzes

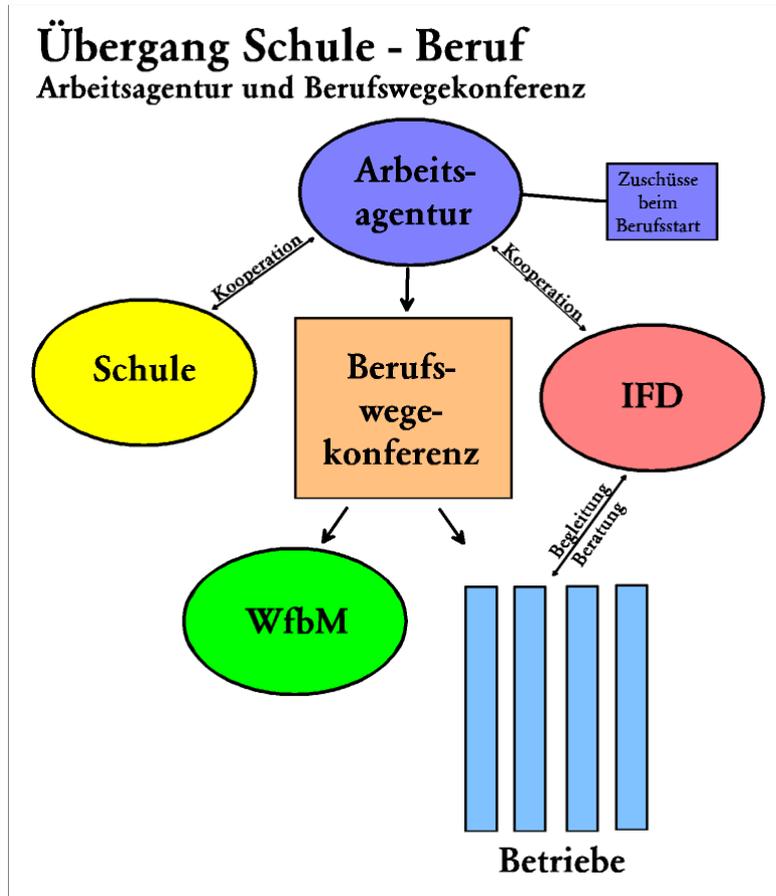
geregelt. Es ist offensichtlich, dass bei einem solchen Praktikum ein hohes Maß an Selbstständigkeit notwendig ist. Die Schülerin bzw. der Schüler sollte auf jeden ohne Hilfe zur Praktikumsstelle gelangen, denn die Möglichkeit eines Spezialtransportes ist nur in seltenen Ausnahmefällen gegeben. Auch gegenüber Fremden (Kunden, Arbeitskollegen, Vorgesetzten) sollte ein respektvolles, angemessenes Verhalten gezeigt werden.

Besteht die Möglichkeit, nach einem solchen, erfolgreich absolviertem Praktikum in dem Betrieb dauerhaft einen Arbeitsplatz einzurichten, dann ergeben sich weitere Möglichkeiten, den Kontakt zwischen Betrieb und Schüler/in zu vertiefen. Die Schule kann in Kooperation mit dem IFD Tages- und Langzeitpraktika anbieten, in denen die Schülerin bzw. der Schüler sich auf die Tätigkeiten im zukünftigen Betrieb vorbereiten kann. Der IFD bietet weiterhin ein Seminar zum „Training arbeitsrelevanter, sozialer Kompetenzen“ (TASK) an, das vor allem die kommunikativen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler fördert. Darüber hinaus besteht auch die Möglichkeit, mit Hilfe eines Jobcoachs Strukturen im Betrieb zu schaffen, die dem Jugendlichen mit Behinderung helfen, seine Arbeit möglichst selbstständig zu erledigen.

Es ist gute pädagogische Praxis, nach einem Praktikum über den Erfolg der Maßnahme zu reflektieren und sich über weitere Perspektiven Gedanken zu machen. Dies wird durch eine die regelmäßigen Sprechstunden des IFD in der Schule gewährleistet.

Berufswegekonferenzen und Koordination des Berufswahlprozesses

Die Bodelschwingh-Schule kooperiert schon lange mit der Agentur für Arbeit. Zur Koordination des Überganges zwischen Beruf und Schule bietet die Bundesagentur für Arbeit jedes Jahr im November einen Sprechtag für die angehenden Schulabgänger an. Dieser Sprechtag ist mit dem Elternsprechtag gekoppelt, so dass für die Schülerinnen und Schüler bzw. deren Eltern kurze Wege und eine vertraute Umgebung das Verständnis der administrativen Vorgänge erleichtern.



Als Organisator einer Berufswegekonferenz versucht die Schule, alle Beteiligten bei der Findung eines Arbeitsplatzes an einen Tisch zu bekommen. Daher sind selbstverständlich auch die Schülerinnen und Schüler eingeladen, an dieser für sie so wichtigen Besprechung teilzunehmen.

In der Vergangenheit diente diese Organisation dem reibungslosen Übergang in die Werkstatt für behinderte Menschen, sie ist aber auch sinnvoll beim Übergang zwischen Schule und einer Arbeit in einem Betrieb außerhalb der

WfbM. In der Regel übernimmt die Arbeitsagentur auch einen Teil der Kosten, die in unterstützten Beschäftigungsverhältnissen entstehen, so dass in Fällen, in denen der IFD beteiligt ist, auch hier alle Beteiligten an einem Tisch sitzen können.

WfbM. In der Regel übernimmt die Arbeitsagentur auch einen Teil der Kosten, die in unterstützten Beschäftigungsverhältnissen entstehen, so dass in Fällen, in denen der IFD beteiligt ist, auch hier alle Beteiligten an einem Tisch sitzen können.

Zeittafel

9. Klasse	- Potentialanalyse (Herbst) - Berufsfelderkundung (Frühling)	Kooperation mit dem IFD Klassenleitungen
10. Klasse	- Betriebspraktikum unterschiedlichen Betrieben (2 Termine: Herbst / Frühling)	in Kooperation mit dem IFD Klassenleitungen
BPS (1. Jahr)	- Betriebspraktikum unterschiedlichen Betrieben (2 Termine: Herbst / Frühling) - Betriebspraktikum in der WfbM (Jan/Feb)	Kooperation mit dem IFD Klassenleitungen Werkstätten für behinderte Menschen
BPS (2. Jahr)	- Langzeitpraktika - Tagespraktika - TASK	Optional für die Schüler, bei denen Chancen auf eine Beschäftigung außerhalb der WfbM bestehen

Internetadressen:

<https://www.lwl.org/LWL/Soziales/integrationsamt/leistungen/star-schule-trifft-arbeitswelt>

<http://www.ifd-westfalen.de/ifd-so/>

http://www.pertheswerk.de/Werkstaetten-Node_14241.html

<http://www.wfb-lippstadt.de>

Konzept Schülerservice

Definition: Schülerservice

Die Schülerinnen und Schüler erbringen Dienstleistungen für die Schulgemeinschaft. Diese sind sowohl entgeltlich als auch unentgeltlich.

Innerhalb der Angebote haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, angebahnte und bereits erworbene Fähig- und Fertigkeiten zu erweitern und zu vertiefen. Über das kompetenzorientierte Arbeiten werden Arbeitstugenden wie Pünktlichkeit, Sorgfalt, Zuverlässigkeit, Ausdauer u.ä. weitergeführt.

Diese Dienstleistungen bieten somit eine Möglichkeit des berufsvorbereitenden Arbeitens.

Die angebotenen Dienstleistungen sind als verbindlich und nachhaltig anzusehen.

Pflichtbereich

Service	Schulstufe	Voraussetzungen / Rahmenbedingungen	kostenpflichtig/ kostenlos
Wäschepflege	BPS im Rahmen der Arbeitslehre: Hauswirtschaft	Immer wiederkehrende Aufgaben Wäscheraum, Waschmaschine, Trockenraum	kostenlos
Bring- und Abholservice (Küchentücher u.ä.)	stufenunabhängig	Immer wiederkehrende Aufgaben für Schwerstbehinderte, stufenunabhängig	kostenlos
Schulobst (Vorbereiten, verzehrfertiges Verarbeiten)	BPS im Rahmen der Arbeitslehre: Hauswirtschaft	Immer wiederkehrende Aufgaben Lehrküche	kostenlos
Reinigung des Lehrküchenmobiliars	BPS im Rahmen der Arbeitslehre: Hauswirtschaft	Lehrküche	kostenlos
Jahreszeitliches Marktcafé in der Schule	BPS verpflichtend, aber Einbezug aller Klassen, stufenunabhängig	Lehrküche Standort alter Speisesaal, Küche im Hintergrund Sitzplätze, Verkaufsstände 1 Klasse, die die Organisation übernimmt 1 Klasse Waffeln, Snacks 1 Klasse Getränke, Kaffee Verkaufswaren frühzeitig festlegen, Teilnahme von möglichst vielen Klassen (auch AG) Dekoration für Raum und Tische Frühstück muss in den Klassenräumen eingenommen werden Für Eltern und Schüler, gesonderte Einladung herausgeben 1x jährlich, Tag nach Absprache Zeitraum kurz vor Osterferien Schultag von 11 bis 14.00 Uhr	kostenpflichtig

Wahlbereich

Service	Schulstufe	Voraussetzungen / Rahmenbedingungen	kostenpflichtig/ kostenlos
Schulkiosk	Ab Klasse 8 falls sich Klassen melden	Lehrküche 1 Tag / Woche Selbstfinanzierung	kostenpflichtiger Service
Aktionshaus Weihnachtsmarkt (Weihnachtliches verkaufen)	Stufenunabhängig, Kooperation mehrerer Klassen	für einen oder zwei Schultage im Nachtrag der Lichterfest- verkaufsstände 1 Klasse, die Organisation und wenn Wunsch Verkauf über- nimmt, ggf. zusätzl. 1 Klasse, die Verkauf übernimmt Antrag stellen bei der Stadt Verkaufsprodukte schon bei Lichterfestproduktion berück- sichtigen alle Klassen und AG´s können / sollen beteiligt werden, Transport der Waren über Bulli des Kreises Verkauf über Schülerinnen und Schüler	kostenpflichtiger Service
Wochenmarktangebot	Ab Oberstufe	Hygieneauflagen, Transport, Versicherungsschutzfragen, freiwillige Übernahme bis mittags, wöchentlich oder 14 tä- gig	kostenpflichtiger Service
Mangelservice für Kollegium, Tischwäsche	BPS	Hauswirtschaftsraum bzw. größerer Raum für Ableistung der Wäschepflege	kostenpflichtiger Service
Schülercafé	Oberstufe	Lehrküche Caféraum	kostenpflichtiger Service